№ 196. Sonntag, den 23. August 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg &c.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. August.

— Der Kaiser beabsichtigt heute früh in Berlin einzutreffen, um sich sofort zur Parade nach dem Tempelhofer Felde zu begeben. Der Kaiser ist der „Post“ zufolge in der Lage, die Parade zu Pferde abzunehmen. Nachmittags will der Kaiser dem Paradediner im Schlosse und Abends der Galavorstellung im Opernhause beiwohnen.

— Der König hat genehmigt, daß der Name der im Kreise Solingen, Regierungsbezirks Düsseldorf, belegenen Stadtgemeinde Merscheid in die Benennung „Stadtgemeinde Ohligs“ umgewandelt werde.

— Die Besserung im Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin hat rechte Fortschritte gemacht. Anfälle von Athemnoth sind nicht mehr aufgetreten. Der Appetit hat sich gehoben, doch ist der Kräftezustand und die Lähmung unverändert.

— Zum Staatsminister von Sachsen-Altenburg ist nach dem „Berliner Tageblatt“ Kammerherr von Helldorff auf Drackendorff ernannt worden.

— Die Einberufung der Generalsynode ist nach der „Kreuzztg.“ in der zweiten Woche des November zu erwarten.

— Das „Reichs-Gesetzblatt“ veröffentlicht in seiner neuesten Nummer das Uebereinkommen zwischen dem Deutschen Reich und Belgien zum Schutze verkuppelter weiblicher Personen, ferner den Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Marokko.

— Die „Post“ schreibt heute mit gesperrten Buchstaben: Es ist richtig, daß die verstorbene Palastdame Gräfin Hacke ein Tagebuch über ihre Zeit am Hofe des Prinzen und der Prinzessin von Preußen, des späteren Kaiserpaares, hinterlassen hat. Von Tag zu Tag hat sie mit großer Konsequenz ihre Erlebnisse am Hofe verzeichnet. Gleichwohl würde man irre gehen, in den Aufzeichnungen der Verstorbenen gewisse Enthüllungen oder sogenannte pikante Details aus dem Hofleben zu suchen, wie deren das Publikum aus solcher Feder vorauszusetzen geneigt ist. Gräfin Hacke hat sich zu wiederholten Malen und auch gegen denjenigen, der diese Notiz zu geben in der Lage ist, gegen alle derartigen Veröffentlichungen ausgesprochen. Sie sah in der Veröffentlichung von intimen Vorgängen in der Nähe allerhöchster und höchster Personen, an denen ein Dritter ein geistiges Eigenthum zu beanspruchen gar nicht berechtigt sei, geradezu einen Vertrauensbruch und stellte derartigen Publikationen ihr eigenes in einem gebundenen Quarthefte geschriebenes Tagebuch gegenüber, welches keine sogenannten Enthüllungen, keine Erzählungen, keine Reflexionen enthielt, sondern nur ganz kurz pragmatische Notizen darüber, was am Hofe an dem und dem Tage vorgenommen wurde, welche Personen um die hohen Herrschaften waren usw., Notizen, wie sie das über jeden Tag am Hofe geführte Fourierbuch ebenfalls enthält. Mit dem Gesagten möchte aber nicht ausgeschlossen sein, daß das Tagebuch der Gräfin Hacke für die Geschichte ihrer Zeit in mancher Beziehung den Rang einer historischen Quelle annehmen könnte.

— An der gestrigen Produktenbörse sind die Weizen- und Roggenpreise wieder nicht unbeträchtlich in die Höhe gegangen. Der Grund dafür liegt einmal in steigenden Notirungen Amerikas, andererseits in den ungünstigen Wetteraussichten. In Folge dessen gingen sowohl die Roggen- als auch die Weizenpreise um ca. 5 Mark in die Höhe. Die „National-Zeitung“ sagt: Bedauerlich erscheint, daß gerade an der Stelle, von welcher die größte Milderung der Uebel für unser Vaterland angebahnt werden könnte, die Auffassung noch immer nicht durchdringen will, daß ein so schwerer Nothstand vorliegt, um zu dem einzig werthvollen Abhilfsmittel, Suspendirung der Kornzölle, zu greifen, wenn auch gegen dasselbe noch so viel Gründe angeführt werden. Es wird der Zukunft vorbehalten bleiben, zu entscheiden, ob der staatsmännische Blick, der in der erneuten Zurückweisung einer Zollaufhebung bethätigt sein soll, sich bewähren wird oder nicht. Aus Warschau wird noch gemeldet: In sämmtlichen Gouvernements Polens werden umfangreiche Roggenankäufe zum sofortigen Bahnversandt nach Preußen gemacht. Man berechnet das Gesammtquantum, welches bis zum 27. August zur Verladung gelangt, auf mindestens 30 000 Tonnen.

— Zwei rheinische Missionare in Kaiser-Wilhelmsland auf Neuguinea, W. Scheidt und F. Bösch, sind, wie ein von Stephansort in Kaiser-Wilhelmsland bei der Direktion der Neuguineakompagnie in Berlin eingetroffenes Telegramm meldet, ums Leben gekommen. Wahrscheinlich sind die Missionare bei der ins Auge gefaßten Errichtung einer neuen Missionsstation von den Eingeborenen überfallen worden.

— Der „heilige Rock“ in Trier ist nunmehr ausgestellt, und das Schauspiel des Jahres 1844, als 1100000 Pilger an ihm vorbeizogen, wird sich von Neuem wiederholen. Bevor die Ausstellung erfolgte, richtete man den „heiligen Rock“ von Neuem wieder her. In dem „amtlichen“ Protokoll, das vom Bischof, von Geistlichen und vom Dombaumeister über diese feierliche Handlung aufgenommen wurde, heißt es: „Man schritt zur Ausbesserung des Gewandes, indem die verschiedenen Risse mit dunkelbrauner Nähseide so geflickt wurden, daß nach außen die Stiche möglichst klein gehalten wurden . . . Die Umhüllung wurde durch einzelne Stiche befestigt; die von den Sachverständigen angegebene Methode zur Entfernung des Schimmels bestand darin, daß man Watte mit Spiritus tränkte und die schadhaften Stellen gelinde damit betupfte . . .“ Und so fort. Den Rock hätte man vielleicht auch einer chemischen Reinigungsanstalt für Kleidungsstücke übergeben können; jedenfalls wurde mit ihm verfahren wie mit anderen alten und schadhaften Röcken im Allgemeinen. Man könnte nun fragen: Woher mag es kommen, daß dieser merkwürdige Rock, „in dessen Berührung Kranke gesund“ wurden, nicht einmal dem Schimmel widerstehen kann. Er hat das Schicksal aller Röcke, und doch eine Wunderkraft, wie sonst Röcke nicht; aber diese Wunderkraft wirkt für seine eigene Erhaltung nicht wunderthätig.

Ausland.

* **Kopenhagen,** 21. August. Der König empfing heute den französischen Gesandten Grafen d'Aunay, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Präsidenten Carnot sowie das Großkrenz des Ordens der Ehrenlegion für den Prinzen Christian, ältesten Sohn des Kronprinzen, überreichte.

* **Warschau,** 20. August. Das Kapuzinerkloster in Zakrucyn, Bezirk Modlin, wird in ein stark verschanztes Fort umgewandelt.

* **Petersburg,** 20. August. Zur Verschickung nach Sibirien ist der verabschiedete russische Marineoffizier Schmidt wegen geheimer Korrespondenz mit dem Auslande und wegen anderer Vergehen verurtheilt worden.

* **Moskau,** 21. August. Im ganzen Gouvernement Moskau wüthet die sibirische Pest.

* **Konstantinopel,** 21. August. Kriegsminister Ali Saib Pascha ist gestorben. Osman Ghazi, der Held von Plewna, ist zu seinem Nachfolger ernannt.

* **Rom,** 21. August. Einer Meldung der „Agenz.Stefani“ aus Konstantinopel zufolge ermächtigte die Pforte den Gouverneur von Salonichi, dem dortigen italienischen Konsul zur Befreiung des von Räubern gefangenen Sollini 2000 Lire türkisch zu übergeben und denselben bei Uebermittelung des Lösegeldes thatkräftig zu unterstützen.

* **London,** 21. August. Der Besuch des französischen Geschwaders in England findet fast überall eine sehr kühle Beurtheilung. Die englischen Blätter begrüßen zwar die Gäste mit ziemlicher Wärme, betonen aber zugleich mit unbedeutenden Ausnahmen, daß irgend welche politische Bedeutung dem Besuch nicht beiwohne. Auch die Blätter in den Ländern des Dreibundes stimmen in dieser Anschauung überein. So führt das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ aus, der Besuch enthalte keine politische Ader, habe nichts Auffälliges und entspreche den allbekannten guten Beziehungen beider Staaten zu einander. Nur bei den englischen Radikalen trete eine politisch gefärbte Sympathie wegen der republikanischen Regierungsform Frankreichs hervor. Uebrigens hätten alle englischen Kreise, Liberale, Konservative und Radikale, ein gleich lebhaftes Interesse an der Erhaltung des Friedens. England, zur Zeit eine durchaus konservative Macht, fühle sich im Interesse des kommerziellen Unternehmungsgeistes eng und fest mit der Sache des Friedens verbunden. Den Offizieren des Geschwaders wurde am Donnerstag Abend von der Königin von England in Osborne House ein Festessen gegeben, bei welchem Toaste auf die Königin und den Präsidenten Carnot ausgebracht wurden.

Aus den Denkwürdigkeiten des Grafen Moltke.

Von Moltkes Geschichte des deutsch-französischen Krieges 1870/71 ist am Freitag bei E. S. Mittler u. Sohn in Berlin der dritte Band als erster erschienen. — Der Geschichte des deutsch-französischen Krieges ist als Anhang ein Aufsatz Moltkes über den angeblichen Kriegsrath in den Kriegen König Wilhelms I. beigegeben. Interessant ist in diesem Aufsatz das folgende allgemeine Urtheil Moltke's über den Krieg von 1866. Moltke schreibt darüber:

„Der Krieg von 1866 ist nicht aus Nothwehr gegen die Bedrohung der eigenen Existenz entsprungen, auch nicht hervorgerufen durch die öffentliche Meinung und die Stimme des Volkes; es war ein im Kabinet als nothwendig erkannter, längst beabsichtigter und ruhig vorbereiteter Kampf nicht für Ländererwerb, Gebietserweiterung oder materiellen Gewinn, sondern für ein ideales Gut — für Machtstellung. Dem besiegten Oesterreich wurde kein Fußbreit seines Territoriums abgefordert, aber es mußte auf die Hegemonie in Deutschland verzichten. Die Reichsfürsten trugen selbst die Schuld, wenn das alte Kaiserthum seit Jahrhunderten schon nicht mehr deutsche, sondern Hauspolitik trieb. Oesterreich erschöpfte, während es die deutschen Westmarken ungeschützt ließ, seine Kräfte in Eroberungen jenseits der Alpen, statt dort, wohin die Donau den Weg zeigte. Sein Schwerpunkt lag außerhalb, der Preußens in Deutschland. Preußen fühlte sich stark und berufen, die Führung der deutschen Stämme zu übernehmen. Der bedauerliche aber unvermeidliche Ausschluß eines derselben aus dem neuen Reiche konnte nur durch ein späteres Bündniß annähernd ersetzt werden. Aber unvergleichlich mächtiger ist Deutschland ohne Oesterreich geworden, als es zuvor mit Oesterreich gewesen ist.“

In einer Anmerkung über die numerische Ueberlegenheit der preußischen Truppen in der Schlacht bei Königgrätz macht Moltke folgende interessanten Bemerkungen: „Im Laufe der langen Friedensperiode waren die Wirkungskreise des Kriegsministeriums und des Generalstabes nicht scharf gegen einander abgegrenzt gewesen. Dem ersteren liegen wie im Frieden die Verwaltung des Heeres, so im Kriege eine Menge von Funktionen in der Heimath ob, die sich nur vom Zentralpunkt derselben leiten lassen. Der Kriegsminister gehört daher nicht in das Hauptquartier, sondern nach Berlin. Dem Chef des Generalstabes hingegen fällt von dem Augenblicke an, wo die Mobilmachung befohlen, die volle Verantwortlichkeit zu für die im Frieden schon vorbereiteten Märsche und Transporte behufs Versammlung der Streitkräfte und alle weitere Verwendung derselben, wobei er die Genehmigung nur allein des obersten Feldherrn — bei uns jederzeit der König — einzuholen hat. Wie nöthig diese scharfe Scheidung beider Ressorts, mußte ich im Juni 1866 erfahren. Ohne mein Wissen war angeordnet, daß das 8. Korps am Rhein verbleiben solle. Nur indem auf meine Gegenvorstellung auch die 16. Division noch nach Böhmen herangezogen wurde, war die Ueberzahl da erreicht, wo die Entscheidung lag.

Der bereits erwähnte Passus über den Kriegsrath lautet, wie folgt: „Ich kann versichern, das weder 1866 noch 1870/71 jemals ein Kriegsrath abgehalten worden ist. Außer an Marsch- und Gefechtstagen war regelmäßig um 10 Uhr Vortrag bei seiner Majestät, wobei ich, begleitet vom General-Quartiermeister, die eingegangenen Nachrichten und Meldungen vorzutragen und auf Grund derselben neue Vorschläge zu machen hatte. Zugegen waren der Chef des Militärkabinets, der Kriegsminister und in Versailles, so lange das Hauptquartier der 3. Armee dort lag, auch der Kronprinz; alle jedoch nur als Zuhörer. Der König forderte von ihnen zuweilen Auskunft über das Eine oder das Andere; aber ich erinnere mich nicht, daß er sie jemals um Rath gefragt hätte, die Operationen oder die von mir gemachten Vorschläge betreffend. Diese, welche ich stets zuvor mit meinen Offizieren besprochen, unterwarf vielmehr Seine Majestät selbst einer meist eingehenden Erwägung. Derselbe bezeichnete mit militärischem Blick und stets richtiger Würdigung der Sachlage alle Bedenken, welche der Ausführung entgegenstehen konnten: aber da im Kriege jeder Schritt mit Gefahr verbunden ist, so blieb es schließlich ausnahmslos bei dem Vorgeschlagenen.“

In der Einleitung zu dem Werk über den deutsch-französischen Krieg spricht sich Moltke über die Ursachen der Kriege in der Gegenwart, wie folgt, aus: „Es ist nicht mehr der Ehrgeiz der Fürsten, es sind die Stimmungen der Völker, das Unbehagen über innere Zustände, das Treiben der Parteien, besonders ihrer Wortführer, welche den Frieden gefährden. Leichter wird der folgenschwere Entschluß zum Kriege von einer Versammlung gefaßt, in welcher niemand die volle Verantwortung trägt, als von einem einzelnen, wie hoch er auch gestellt sein möge, und öfter wird man ein friedliebendes Staatsoberhaupt finden, als eine Volksvertretung von Weisen! Die großen Kämpfe der neueren Zeit sind gegen Wunsch und Willen der Regierenden entbrannt. Die Börse hat in unseren Tagen einen Einfluß gewonnen, welcher die bewaffnete Macht für ihre Interessen ins Feld zu rufen vermag. Mexiko und Egypten sind von Europäischen Heeren heimgesucht worden, um die Forderungen der hohen Finanz zu liquidiren. Weniger kommt es heutzutage darauf an, ob ein Staat die Mittel besitzt, Krieg zu führen, als darauf, ob seine Leitung stark genug ist, ihn zu verhindern. So hat das geeinigte Deutschland seine Macht bisher nur dazu gebraucht, den Frieden in Europa zu wahren, eine schwache Regierung beim Nachbar aber ist die größte Kriegsgefahr.

Ueber Zufallschlachten heißt es gelegentlich der Schlacht bei Spicheren: „Man hat nachträglich behauptet, die Schlacht bei Spicheren sei am unrechten Orte geschlagen und habe höhere Pläne durchkreuzt. Allerdings war sie nicht vorgesehen. Im Allgemeinen aber

wenig Fälle geben, wo der taktische Sieg nicht in den strategischen Plan paßt. Der Waffenerfolg wird immer dankbar akzeptirt und ausgenutzt werden."

Rücksichtslose Selbstkritik übt der Feldmarschall in nachstehenden Sätzen, die sich auf den Entschluß der obersten Heeresleitung beziehen, am Abend des Schlachttages von Gravelotte — St. Privat das soeben auf dem Kampfplatze eingetroffene 11. Armeekorps noch einzusetzen: „Es wäre richtiger gewesen, wenn der zur Stelle befindliche Chef des Generalstabes der Armee dies Vorgehen in so später Abendstunde nicht gewährt hätte. Eine völlig intakte Kerntruppe konnte am folgenden Tage sehr erwünscht sein, an diesem Abend aber hier noch kaum einen entscheidenden Umschwung herbeiführen."

Provinzielles.

Kulm, 21. August. Der gestrige Tag war für das hiesige 2. Pomm. Jägerbataillon ein hoher Festtag. Die beiden Privatkasernen sowie das Offizierkasino waren mit Laubgewinden und vielen Fahnen geschmückt. Um 12 Uhr Mittags war das Bataillon auf dem kleinen Exerzierplatz hinter der Schmidtschen Kaserne in Paradeuniform angetreten. Eine Kompagnie brachte mit klingendem Spiel die Fahne auf den Platz. Gegen halb 1 Uhr erschien, von dem Major Fulda begleitet, der kommandirende General, General-Lieutenant Lentze in Gala-Uniform, über der Brust das blaue Band zum Großkreuz des Kronenordens. Die Musik spielte den Choral „Lobe den Herren". Dann betrat der Garnison-Prediger, Pfarrer Zimmermann, im geistlichen Ornat den mit Laubgrün umgebenen Feldaltar und richtete mit deutlich vernehmbarer Stimmme an das Bataillon eine ergreifende Ansprache, auf die 147jährige ruhmreiche Vergangenheit des Bataillons hinweisend und zur Demuth, Gottesfurcht und unwandelbaren Pflichttreue mahnend. Hierauf erklärte der kommandirende General, daß er von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige beauftragt sei, die durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 15. Juni d. J. verliehenen Säkular-Fahnenbänder dem Bataillon zu übergeben; der König habe den Stiftungstag des Bataillons auf den 15. Juni 1744 festgesetzt, sodaß das Bataillon seine Entstehung in den ersten Regierungsjahren Friedrichs des Großen erhalten habe; das neue Zeichen königlicher Huld möge dem Bataillon ein Ansporn zu unverbrüchlicher Treue sein. Nach einem dreifachen Hurrahruf auf den Kaiser und König unter präsentirtem Gewehr heftete der General die beiden Bandstreifen aus schwerer schwarzer Seide mit silbernen Franzen und dem silbergestickten Namenszuge „W" an die Spitze der Fahne, welche nach dem Kriege von 1870 mit dem eisernen Kreuze geziert worden ist. Hierauf marschirte das Bataillon in acht Zügen im Parademarsch vor dem kommanrenden General vorüber. Auch an diesem Tage hatte es von Morgens an fast unaufhörlich geregnet und auch während der festlichen halben Stunde kam zeitweise feiner Staubregen. Dessen ungeachtet hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches an dem offenen Rande des Platzes die militärischen Feierlichkeiten anschauen konnte. Die Offiziere des Bataillons hatten in den Nachmittagsstunden im Kasino ein Festmahl, an welchem der Herr General nicht theilnehmen konnte, da er wegen dringender Geschäfte sogleich nach der Feier abreiste. Der auf Urlaub befindliche Herr Oberstlieutenant Bartholomäus sandte eine Glückwunschdepesche, auf welche das Offizierkorps ein Danktelegramm absandte. — Herr Apotheker, Rathsherr Erdmann hat seine Apotheke an Herrn Apotheker Hirschfeld verkauft.

Briesen, 20. August. Unter dem Vorsitz des Kreisschulinspektors Winter fand heute hier die amtliche Kreislehrerkonferenz statt, zu welcher 48 Lehrer und 2 Lehrerinnen erschienen waren. Herr Vidomski-Orlowo sprach über das Thema: „Vollkommene Sicherheit im Zerlegen der Zahlen von 1—20 bildet die Grundlage für den Erfolg des gesammten Rechenunterrichts" und zeigte dann in einer Lektion, zu welcher Kinder aus verschiedenen Klassen der evangelischen Stadtschule zu einer einklassigen Volksschule zusammengesetzt waren, praktisch das in seinem Vortrage angegebene Unterrichtsverfahren. Herr Bahll-Mischlewitz hielt hierauf Referat und Boldt-Briesen das Korreferat über: „Häuslichkeit und Sparsamkeit sind die Grundbedingungen für ein glückliches Familienleben, und die Schule hat die Pflicht und die Mittel, diese Tugenden in den Kindern zu wecken und zu pflegen." (G.)

Briesen, 20. August. Die Verwaltung der durch den Tod ihres bisherigen Inhabers erledigten Stelle des Königl. Rentmeisters der hiesigen Kreiskasse ist dem Kreissekretär Hellweger in Schlochau übertragen worden.

Riesenburg, 20. August. Es war ein erschütterndes Bild, als gestern Nachmittag der Leichenwagen mit den Särgen der drei vom Blitze erschlagenen Kinder aus Neuhausen durch unsere Stadt nach dem Kirchhofe sich bewegte. In Betreff der beiden mit dem Leben davongekommenen Kinder kann mitgetheilt werden, daß das eine Kind noch gelähmt ist, das andere aber schon gesund ist. (Ges.)

Marienburg, 20. August. Anfangs Juli d. J. wurden dem hiesigen Böttchermeister Gerber 630 M., die er als Brandenschädigung s. Zt. ausgezahlt erhalten und sonderbarer Weise im Feuerungsraume des Ofens verwahrt hatte, gestohlen. Vom Diebe war bisher keine Spur, und mußte deshalb der leider in manchen Familien immer noch bewunderte und angestaunte Erbschlüssel um seinen weisheitsvollen Orakelspruch befragt werden. Vergebliches Bemühen! Der Dieb blieb unermittelt, wohl aber führte die Handlung zu einem gegenwärtig schwebenden Prozeß, dessen Folgen für die Verehrer des seltsamen Orakels unabsehbar sind. Gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr wurde im Polizeibureau die vertrauliche Mittheilung gemacht, daß man das Geld zum größten Theile gefunden habe und dem Diebe auf der Spur sei, auch wurde dem Polizeikommissarius ein zerrissener Hundertmarkschein mit nur zum Theil verletzter Nummer übergeben. Die Ermittelungen ergaben nun Folgendes: Die Nichte des Bestohlenen, verehelichte Schlosser Hoffmannn, hatte Anfangs Juli bei demselben gearbeitet und vom Dienstmädchen erfahren, daß der Onkel seinen Schatz im Ofen verwahrt hatte. Ohne Besinnen holte die saubere Nichte das Geld aus dem zweifelhaften Versteck und lebte nun etwas auf, indem sie sich neu einkleidete und auch dem Gaumen manche Befriedigung verschaffte. Nach hartnäckigem Leugnen gab sie an, 230 Mk. verausgabt zu haben, während sie 400 Mk. in Hundertmarkscheinen über den Zaun des Landwirthschaftsschulgebäudes geworfen haben will. Heute früh wurden dem Polizeikommissarius noch drei Hundertmarkscheine anonym zugestellt. Die Diebin befindet sich in Haft. Die weitere Untersuchung wird hoffentlich auch zur Entdeckung der Mitwisser und Betheiligten führen. (D. Z.)

Elbing, 21. August. Noch immer passiren den hiesigen Bahnhof zahlreiche russische Auswanderer und Ausgewiesene. In dem heutigen Nachmittagspersonenzuge befanden sich 11 Familien mit 41 Köpfen, die alle den Eindruck des Elends machten. Allgemeines Mitleid erregte besonders ein älterer Mann, der sich Sagger nannte und aus der Flensburger Gegend stammt. Obwohl derselbe 16 Jahre in Rußland gelebt, hat er seine deutsche Sprache nicht verlernt und konnte den Mitreisenden als Dolmetscher dienen. Er erzählte in rührender Weise von seinen ergreifenden Schicksalen und der grenzenlosen Noth, die gegenwärtig in den östlichen Provinzen Rußlands besteht. S. hatte sich durch Heirath mit einer russischen Frau an Rußland gebunden und 12 Jahre als Schuhmacher in Nischny-Nowgorod ein ehrliches Leben geführt. Da wurde er unschuldig, eines Mordes an einem Polizeibeamten verdächtigt, nach Sibirien verbannt, wo er vier qualvolle Jahre verlebte. Erst vor kurzem ist seine Verbannungszeit abgelaufen. Zugleich damit erhielt er den Ausweisungsbefehl Ohne Frau und Kinder sehen zu dürfen, die ihn sehnsüchtig in Nowgorod erwarteten, mußte er von einer Grenze des großen Zarenreiches bis zur anderen reisen. Ohne alle Mittel langte er in Eydtkuhnen an, wo unter den Reisenden eine Sammlung veranstaltet wurde, die 22 Mark ergab. Auch hier wußte der Bedauernswerthe noch nicht, wohin er sich wenden sollte, da er in seiner Heimath weder Eltern noch Geschwister hat. Was dieser Mann mit dem Stempel des Elends in den bleichen Zügen über den Jammer im Osten und im Innern Rußlands erzählte, überbot alles, was bisher darüber bekannt geworden ist. In Simbulow, Tetschkujewo u. a. Orten jenseits der Wolga herrscht der Hungertyphus. Aus Casan und Astrachan wandern die Leute in starken Zügen nach den asiatischen Nachbargebieten aus, wo die Lage ebenfalls schon bedenklich zu werden anfängt. (D. Z.)

O **Dt. Eylau**, 21. August. Bei Berathung einer Petition der städtischen Lehrer um Aufbesserung ihres Einkommens wurde in der letzten gemeinschaftlichen Magistrats- und Stadtverordneten-Sitzung anerkannt, daß die Besoldung der städtischen Lehrer den jetzigen Zeitverhältnissen nicht entspreche, man beschloß, den Petenten eine Theuerungszulage von 5 pCt. ihres Gehaltes auf 1 Jahr vom 1. Oktober d. J. ab zu gewähren. Da schon im vorigen Jahre eine eben solche Gehaltsaufbesserung stattgefunden hat, so werden die hiesigen Lehrer jetzt eine widerrufliche Theuerungszulage von 10 pCt. ihres Gehalts beziehen. Herrn Bürgermeister Staffehl wurden als Beihülfe zu einer Badereise nach Salzbrunn 300 Mk. bewilligt.

Bartenstein, 20. August. Ueber den Nachlaß des kürzlich verstorbenen hiesigen Rechtsanwalts, Justizrath Podlech, ist wegen Ueberschuldung das Konkursverfahren eröffnet.

Rössel, 20. August. Der Eisenbahnarbeiter T. in X. meldete ein todtgeborenes Kind als lebend geboren und nachträglich verstorben auf dem Standesamte an und ließ sich eine Sterbeurkunde ausfertigen, um das Begräbnißgeld von der Eisenbahnbetriebsinspektion zu erlangen, die ihm dasselbe in Höhe von 15 Mk. auszahlte. Infolge Verfeindung der Ehefrau des T. mit einer anderen Person ist die Sache nunmehr zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft gekommen, und T. hat sich jetzt wegen intellektueller Urkundenfälschung und Betrug zu verantworten. (K. H. Z.)

Königsberg, 20. August. Am Montag hat sich auf dem frischen Haff folgender Unfall ereignet. Ein Obstbauer aus der Elbinger Niederung befand sich mit seinem vollbeladenen Obstkahn auf der Fahrt nach Königsberg bei Follendorf auf dem Haff. Er wollte noch bis zum Abend seinen Bestimmungsort erreichen und hißte, da die Fahrt nicht schnell genug ging, trotz des ungleichen heftigen Windes, die Segel auf. Kaum war er eine kurze Strecke weitergefahren, als ein plötzlicher Windstoß aus entgegengesetzter Richtung mit solcher Macht in das Segel stieß, daß der Mast wegbrach und mit der Spitze die Frau und die Tochter des Besitzers traf, welche sich am Steuer befanden, so daß die Frauen, am Kopf und im Gesicht stark verletzt, niederfielen. Hierdurch entstand eine große Aufregung auf dem Kahn, niemand war am Steuer, und nun traf ein zweiter Windstoß den Kahn, der ihn zum Kentern brachte. Die Personen klammerten sich an die aus dem Wasser hervorragende Seite des Kahnes und wurden so von zwei herbeigeeilten Fischerböten gerettet. Bei dem Umsturz hatten sich die unverschlossenen Schiebethüren zum Innern des Kahnes geöffnet und drei Viertel der werthvollen Obstladung wurden von den Fluthen entführt.

Königsberg, 20. August. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich, der „Kgsb. Allg. Ztg." zufolge, heute um $8^1/_4$ Uhr in der Kohlgasse. Der Reservekutscher G. vom Kneiphöfischen Stadthof fuhr in der angegebenen Zeit mit einem leeren Leiterwagen vom Löbenichtschen Stadthof nach der Kohlgasse, wurde aber am Thor des Stadthofes durch das ihm entgegenkommende Fuhrwerk eines Milchpächters eine Weile aufgehalten. Als er dann wieder losfuhr, stürzt infolge des plötzlichen Ruckes beim Anziehen der Pferde der vier Jahre alte Sohn des städtischen Kutschers, welcher auf dem Wagen saß, durch die Leitersprossen hindurch. Er kam hierbei so unglücklich zu liegen, daß das Hinterrad des Wagens, den der Kutscher trotz aller Anstrengung nicht mehr zum Stehen bringen konnte, dem Knaben über den Kopf ging. Derselbe wurde gänzlich zermalmt.

Eydtkuhnen, 20. August. Die Roggeneinfuhr ist jetzt, wo der Zeitpunkt der Sperre heranrückt, eine ganz enorme. Zur Zeit liegen auf der Grenzstation 125 Waggons russischer Roggen und 1000 Waggons sind bereits angemeldet. Die Weiterverfrachtung nach Deutschland verzögert sich, da nicht Wagen genug vorhanden sind. (Pr. Litt. Z.)

Tilsit, 20. August. Einer der angesehensten Bürger unserer Stadt, Herr Dr. Nagel (Bruder des Herrn Professor Dr. Nagel in Elbing) ist gestern nach kurzem Leiden gestorben. Sein Tod bedeutet in dem öffentlichen Leben Tilsits einen schwer ersetzbaren Verlust. Wo es sich um gemeinnützige Zwecke handelte, stand stets in erster Reihe Dr. Nagel. So hat er als Stadtverordneter, als Kreistags-Abgeordneter, als Vorsitzender des polytechnischen Vereins große Vedienste um die Entwickelung unserer Kommune sich erworben.

Heydekrug, 20. August. In voriger Woche hatte auch der Kreisort Heydekrug die Ehre, hervorragende Theilnehmer des Anthropologen-Kongresses in seinen Mauern zu sehen, so den Herrn Geheimrath Dr. Virchow, die Herren Professoren Waldeyer, Hans Virchow und Bezzenberger. Nachgrabungen wurden vorgenommen, aber das Ergebniß ist bestimmt nicht bekannt geworden.

r **Schulitz**, 21. August. Herr Regierungs-Präsident von Tiedemann hat in Begleitung des Herrn Landraths aus Bromberg unserm Ort gestern einen Besuch abgestattet. Die industriellen Anlagen unseres Orts wurden eingehend besichtigt.

Bromberg, 20. August. Eine lebensmüde junge Dame stürzte sich heute Nacht gegen $^1/_2$12 Uhr in die Brahe, wo sie nicht am tiefsten ist und zwar am Ende der Fischerstraße. Ein des Weges kommender Journalist entriß die lang auf dem Grund des Flusses liegende Selbstmörderin, ohne sich auch nur die Stiefelsohle naß zu machen, dem feuchten Element. Nachdem er dem vielleicht 17jährigen Mädchen ein Taschentuch, welches es sich um die Augen gebunden hatte, abgenommen, ausgerungen und wieder übergeben hatte, schickte er es mit einigen Ermahnungen seinen Eltern wieder zu.

Ostrowo, 20. August. Im Zwangsversteigerungstermine ist das Rittergut Kenschütz für das Meistgebot von 162 500 Mark dem Grafen Joseph Szembeck in Neu-Parzew zugeschlagen worden. Der Kaufpreis für den Morgen beträgt etwa 90 Mark.

Gnesen, 20. August. Auf dem Gute Wiekowo hat ein Knecht ein Mädchen ermordet.

Köslin, 20. August. Durch ein Versehen der Köchin ist gestern über die Familie des Kaufmanns Hrn. Heinsius hierselbst viel Ungemach gebracht wordrn. Es war statt Petersilie Schirling an eine Speise gekommen. Bald zeigte sich an Hrn. Heinsius, dem Mädchen und zwei Lehrlingen, welche davon genossen hatten, die Symptome einer Vergiftung. Gegenwärtig befinden sich alle Patienten aber bereits außer Gefahr. (Kösl. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 22. August.

—[Die diesjähr. Generalstabsreise] des 17. Armeekorps wird in der Zeit vom 24. September bis 10. Oktober d. Js. unter Leitung des Generalstabschefs, Oberstlieutenants Sperling stattfinden, und voraussichtlich die Kreise Strasburg, Graudenz und Kulm berühren. An der Reise nehmen Theil: 21 Offiziere und 27 Mann mit 42 Pferden.

— [Bewerbung.] Um die Stelle der durch Fortgang des Herrn Dr. Gerhardt freigewordenen Stelle eines besoldeten Magistratsmitgliedes (Kämmerers) bewerben sich 12 Herren, darunter 4 Rechtsanwälte, 5 Gerichtsassessoren, u. s. w.

— [Die Arbeiterverhältnisse in der Provinz Westpreußen.] In einem weiteren Artikel, in welchem die „Westpr. Landw. Mitth." heute die Ergebnisse der über die Verhältnisse der ländlichen Arbeiter in Westpreußen von der Hauptverwaltung des Zentralvereins westpreußischer Landwirthe angestellten Enquete mittheilen, werden zunächst detaillirte Angaben über den Arbeitslohn in den verschiedenen Kreisen Westpreußens gemacht. Nur der Kreis Stuhm, in dem die Arbeiter ganz besonders knapp sind, macht eine Ausnahme, im übrigen weichen die in den einzelnen Kreisen gezahlten Löhne nicht wesentlich von einander ab. Eine Steigerung der Löhne wird von allen Berichterstattern konstatirt, dieselbe beträgt mit Ausnahme der ärmeren, von dem Verkehre abgeschlossenen Kreise, wo sie geringer ist, gegen 20—30 Cpt. Fast allgemein spricht man die Befürchtung aus, daß in diesem Sommer ein noch empfindlicherer Arbeitermangel eintreten werde, weil die verschiedenen hier im Gange befindlichen Bauten (Dirschauer Brückenbau, Weichselregulirung, Bahnbau Nakel-Konitz) eine Menge Arbeitskräfte absorbiren. Allgemein wird deshalb eine erleichterte Zulassung der russisch-polnischen Arbeiter mindestens für die Zeit vom 1. April bis 1. November, mitunter auch für das ganze Jahr, gewünscht und stets die Hoffnung ausgesprochen, daß dieses zur Verminderung der oft sehr großen Leute-Kalamität wesentlich beitragen werde. Die Russen kommen in die rechts der Weichsel gelegenen Kreise gern und ohne Unternehmer. Brauchen aber diese Gegenden nicht aus der Kassubei 2c. sich Rüben-2c.-Leute zu verschaffen, so werden wieder die sonst dazu verwendeten Kräfte für die links der Weichsel liegende Kreise resp. die Niederungen disponibel. Sollte es aus politischen Gründen nicht möglich sein, den Russen dauernden Aufenthalt in Deutschland zu gestatten, so möchte man dieses versuchsweise einstweilen auf 3 Jahren thun, man werde dadurch vielen übertriebenen Ansprüchen der heimischen Arbeiter entgegentreten und damit der Landwirthschaft eine wesentliche Unterstützung erweisen. — Es wird sodann über die zunehmende Kontraktbrüchigkeit des Gesindes geklagt und hervorgehoben, daß eine Verfolgung der entlaufenen Leute meist nutzlos sei. Es werden kürzere Berufsfristen, schnelleres Verfahren, Recht der sofortigen Verhaftung eines fluchtverdächtigen Arbeiters und härtere Strafen für die Kontraktbrüchigkeit des Gesindes verlangt. Das stets geäußerte Verlangen nach strenger Bestrafung des illegitimen Brodherrn sei ein völlig gerechtfertigtes. Denn falls nur die Arbeiter mit härteren Strafen belegt werden, so dürfte dieses nur geringen Nutzen gewähren, weil Geldstrafen von ihnen meist uneinziehbar sind, Gefängnißstrafen aber stumpfen das Ehrgefühl bald ganz ab und würden sich dann völlig wirkungslos zeigen. Von den unrechtmäßigen Brodherren aber, welche entlaufene Leute annehmen, dürften Geldstrafen schon einzutreiben sein, und wenn diese da energisch angefaßt würden, so dürften sie bald aufhören, legitimationsloses Gesinde anzunehmen. Auch wurde wiederholt Einführung eines besseren Meldewesens, ordentlicher Arbeitsbücher 2c. verlangt, auf denen der Amts- oder Ortsvorsteher bescheinigen muß, daß die qu. Person dienstfrei ist. Dann sollten im Frühjahr auf den Bahnhöfen Gendarmen stationirt werden, welche die Legitimation der nach Sachsen 2c. ziehenden Arbeiter prüfen, auch die Polizeibehörden und Gendarmen der Provinzen, in welchen die Wanderarbeiter thätig sind (Sachsen 2c.), verpflichtet sein, bei den arbeitenden Kolonnen öfter diese Legitimation zu prüfen. Ueber die Auswanderung wird im allgemeinen nur wenig geklagt, die Auswanderer wendeten sich meist nach Nordamerika. In den Kreisen Putzig, Berent, Neustadt und Thorn aber wußten Agenten mitunter auch unerfahrene

Leute zur Auswanderung nach Brasilien zu verlocken. Aus einigen Kreisen findet indeß auch jetzt noch eine lebhafte Auswanderung nach Amerika statt. Als Grund der Auswanderung wird die Hoffnung auf leichteren Grunderwerb, sowie die hohen, in Amerika gezahlten baaren Löhne angeführt. Nur aus dem Tucheler Kreise berichtet man, daß die Einführung des neuen Alters- und Invaliden-Gesetzes die Leute sehr erbittert und zu verstärkter Auswanderung veranlaßt habe. In Summa stimmen alle Berichterstatter darin überein, daß ein empfindlicher Mangel an ländlichen Arbeitern herrsche. Immer aber hofft man, daß möglichst unbeschränkte Zulassung der Russen und strenge Bestrafung des widerrechtlich handelnden Brodherrn eine erhebliche Minderung dieser Uebelstände nach sich ziehen werde.

— [Zum Eisenbahnverkehr.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Kgl. Eisenbahn-Direktionen darauf hingewiesen, daß die Beschaffenheit der Personenwagen nicht immer den berechtigten Anforderungen der Reisenden entspricht, und daß es durchaus erforderlich ist, mit aller Strenge auf die sorgfältigste Unterhaltung und Reinigung der Personenwagen hinzuwirken. Es ist ferner mehrfach bemerkt worden, daß neu gelieferte Personenwagen in gewöhnlichen Personenzügen laufen, wogegen ältere, ausgelaufene Wagen in den Schnellzügen sich befinden. Es scheint hiernach, wie der Minister bemerkt, bei der Zugbildung nicht stets mit der erforderlichen Sorgfalt verfahren und der jeweilige Zustand der einzelnen Wagen beachtet zu werden. Ob dies zu erreichen sei, wenn die Disposition über die Personenwagen von der Zentralstelle aus ohne stete Mitwirkung der Betriebsämter erfolge, erscheine zweifelhaft; nothwendig sei es jedenfalls, daß der Zustand der Personenwagen von den Mitgliedern der Betriebsämter bei jeder sich darbietenden Gelegenheit untersucht werde.

— [Kanalbauten in Ostpreußen.] Bei dem Besuch der Minister v. Berlepsch und Miquel in Ostpreußen ist auch die Frage der Anlegung neuer binnenländischer Wasserstraßen daselbst in den Vordergrund der Diskussion getreten. Die „Berl. Pol. Nachr.", welche wohl noch immer etwas Fühlung mit dem Finanz-Ministerium haben, schreiben heute hierüber: Für die Herstellung einer leistungsfähigen Binnenwasserstraße zwischen Ostpreußen und dem übrigen [illegible] Preußens kommen zwei Linien in Frage: [illegible] Kanal von den masurischen Seen nach Osterode zum Anschluß an die Wasserstraße, welche sich durch Vermittelung des oberländischen Kanals bis zur Weichsel erstreckt und eine östliche in der Nähe der preußisch-russischen Grenze führende Kanalverbindung nach dem Grenzflusse Drewenz, welcher in die Weichsel mündet. Beide Linien sind nach der technischen und wirthschaftlichen Seite bereits studirt. Das von der ersterwähnten Kanallinie zu durchschneidende Gelände bietet ungewöhnliche Terrainschwierigkeiten, welche die Technik wohl überwinden kann, deren Ueberwindung aber einen sehr erheblichen Kostenanfwand erfordern würde. Auch würde mittels dieser Linie der Anschluß an die Wasserstraßen zwischen Weichsel, Oder und Elbe nur auf einem weiten Umwege erreicht werden. Es liegt daher die Befürchtung nahe, daß diese Linie gegenüber den Eisenbahnen so wenig konkurrenzfähig sein würde, wie dies die bestehende Theilstrecke derselben zur Zeit ist. In dieser Beziehung liegt die Drewenz-Linie ungleich günstiger; mittels derselben würde der Anschluß an die Brahe, den Bromberger Kanal und die Netze ziemlich direkt erreicht. Auch bietet die Kanallinie bis zur Drewenz selbst nur unbedeutende Schwierigkeiten. Dagegen würde der bisher allein auf eine kurze Strecke an der Mündung schiffbare Drewenzfluß nur mittels Einrichtung von etwa 20 Staustufen und ebenso viel Schiffahrtsschleusen ordentlich schiffbar zu machen sein. Dadurch würde nicht allein auch diese Linie überaus kostspielig, sondern der Verkehr auf derselben in dem Maße erschwert werden, daß, ganz abgesehen von aus der Eigenschaft der Drewenz als Grenzfluß herzuleitenden Bedenken, die Entwickelung eines regen Schiffsverkehrs auf derselben kaum zu erhoffen ist. Erwägungen dieser Art haben bei dem Plane der Errichtung eines großen Umschlagshafens bei Bromberg mitgewirkt.

— [Sechszig Mark Schaden wegen einer verkehrt aufgeklebten Marke!] Diesen Fall mögen die Geschäftsleute sich merken. In Hamm kam ein auf 24 Mark lautender Wechsel zum Protest, auf welchem die Marke verkehrt aufgeklebt war. Jeder, durch dessen Hände der Wechsel gegangen war — es waren gerade ein Dutzend — wurde in Folge dessen mit 5 Mark Strafe belegt.

— [Zuwendung.] Im Gasthause zur „blauen Schürze" ist ein kleines Geschützrohr aus Zink ausgefunden. Das Rohr wird dem städtischen Museum überreicht werden.

— [Im Schützenhausgarten] wird morgen Abend im Verein mit der Kapelle des 21. Rgmts. Herr Jendrowski auftreten. Herr J. hat sich bereits einen sehr guten Ruf erworben durch seine Vorträge auf der Flötenharfe und auf dem Krystalleuphonium. Wir wünschen dem strebsamen Künstler ein volles Haus.

— [Der Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn] veranstaltet morgen Sonntag sein letztes diesjähriges Sommerfest im Ziegeleietablissement. Bekannt ist, daß der Verein bestrebt ist, den Besuchern seiner Feste möglichst viele Abwechselungen zu bieten, was auch morgen der Fall sein wird.

— [Im Victoria-Theater] wurde gestern Anzengrubers Volksstück „Der Pfarrer von Kirchfeld" gegeben. Die Titelrolle hatte Herr Alexander Engels übernommen. Es fällt dem Rezensenten schwer, über die gestrige Leistung des Herrn E. ein Urtheil zu fällen. Einzelne Partien packten, andere ließen kalt. Herr E. wird aus dem Verhalten des Publikums wohl selbst erkannt haben, daß ihm noch manches abgeht, um eine Partie, wie die des Pfarrers von Kirchfeld mit durchschlagendem Erfolge zur Darstellung zu bringen. — Anerkannt muß werden, daß die Vorstellung sorgfältig vorbereitet war, und daß alle Mitwirkenden möglichst um das Gelingen der Vorstellung bemüht waren. Herr Strüning als Wurzelsepp bot eine gute Leistung, auch Fräulein Jacoby entledigte sich ihrer Aufgabe als Anna mit vielem Geschick.

— [„Der neue Herr",] dieses hervorragende Schauspiel Wildenbruchs, dessen Inszenirung unser Kaiser in Berlin selbst geleitet hat, kommt hier heute zum ersten Male zur Aufführung. — Wir meinen, daß es überflüssig ist, den Besuch des Schauspiels noch besonders zu empfehlen.

— [Zur Theilnahme] an den in unserer Umgegend stattfindenden Kavallerie-Manövern sind hier die Stäbe der 9. Kavallerie-Brigade (10. Ulanen, 4. Dragoner) eingetroffen. Die Truppen haben, soweit sie nicht in der Stadt und auf den Vorstädten untergebracht sind, in den umliegenden Ortschaften Quartiere bezogen.

— [Die Ziehungstermine] für die Antisklavereilotterie sind auf die Zeit vom 24. bis 26. November 1891 und vom 18. bis 23. Januar 1892 verlegt worden.

— [Zum Kassenarzt] der Gemeinde-Krankenkasse des Kreises Thorn ist Herr Dr. Wolpe ernannt worden.

— [Die Gebühr an die Löschmannschaften,] welche bei dem Brande auf dem Bauplatze des Zimmermeisters Herrn Roggatz beschäftigt gewesen sind, wird Dienstag, den 25. d. Mts. in den Nachmittagsstunden im Bureau unseres Polizei-Inspektors gezahlt. — Auch die Löschmannschaften, welche beim Brande des Speichers der Firma C. B. Dietrich und Sohn in Thätigkeit getreten sind, die ihnen zustehende Entschädigung bisher aber nicht erhoben haben, können diese an dem genannten Tage in Empfang nehmen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt ziemlich schnell. Heutiger Wasserstand 0,92 Meter. Dampfer „Graudenz" ist auf der Bergfahrt hier eingetroffen.

п **Podgorz**, 22. August. Der Wunsch der hiesigen evangelischen Bewohner, daß in unseren Ort ein Geistlicher angestellt werde, geht am 1. September in Erfüllung; der Gottesdienst wird vorläufig in der Schule abgehalten werden. Eine Kirche soll baldigst gebaut werden. — Erhebungen sind im Gange, ob eine Apotheke hier nothwendig sei. — Unser sonst so stilles Städtchen ist seit gestern wie umgewandelt, denn abwechselnd ziehen Dragoner und Ulanen hier zum Manöver durch; eine Eskadron Ulanen bezieht bis Montag hier Quartier.

Eingesandt.

Wenn das Sedanfest in diesem Jahre, mit Rücksicht auf die schlechten Zeiten und theuren Lebensmittelpreise, auch hier ebenso wie in anderen Städten nicht gefeiert wird, dann wird der Patriotismus keine Einbuße erleiden. Es wird manchen Familien sehr angenehm sein, wenn in diesem Jahre von der Feier Abstand genommen wird.

Ein begeisterter Patriot,
der 1870 am Sedantage bei Metz bivouakirt hat.

Der Graben am Kulmer Thor wird zugeschüttet, seit Wochen irren 4 Schwäne im Sande herum, die schon halb verhungert sind. Möchte sich nicht der Verschönerungs-Verein der armen Thiere erbarmen und sie unverzüglich nach dem mit Wasser gefüllten Graben am Bromberger Thor bringen lassen? W.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 22. August sind eingegangen: Sawadi von Kretschmer-Zdzary, an Ordre Berlin 1 Traft 49 eich. Plangons, 7 kief. Schwellen, 3 runde und 5573 eich. Schwellen, 706 kief. Mauerlatten; Vollak von Pohl und Friedmann-Pulaw, an Ordre Schulitz 3 Traften 612 kief. Rundholz, 2863 kief. Schwellen, 3199 eich. Schwellen, 1856 kief. Mauerlatten, 40 eich. Kreuzholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 22. August.

Fonds befestigt.			21.8.91.
Russische Banknoten		208 85	209,10
Warschau 8 Tage		208 50	208,60
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		97,50	97,30
Pr. 4% Consols		105,20	105,00
Polnische Pfandbriefe 5% . .		65,00	65,30
do. Liquid. Pfandbriefe .		63,50	63,70
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		93,70	93.60
Oesterr. Banknoten		172,00	172,20
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		168 00	168,25
Weizen:	August	246,75	248,00
	Septbr.-Oktbr.	239,00	241,00
	Loco in New-York	1 d	1 1
		13 c	$14^1/_2$ c
Roggen:	loco	255,00	254 00
	August	259,50	260,00
	Septbr.-Oktbr.	244,50	244,00
	Oktbr.-Novbr.	238.75	238,50
Rüböl:	Septbr.-Oktbr.	61,70	61,70
	April-Mai	62,40	62,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	52 80	52,80
	Aug.-Sept. 70 er	53.40	53,00
	Sept.-Okt. 70er	50 30	50.00

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 22. August.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	72,50	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	51,50	„	—,—	„	—,—	„
August	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 22. August. Das Kaiserpaar ist heute früh $8^3/_4$ Uhr von Kiel hier eingetroffen, verließ die Eisenbahn an der Haltestelle bei Schöneberg, wurde von einer großen Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Der Kaiser und die Kaiserin stiegen alsbald zu Pferde und begaben sich nach dem Tempelhofer Felde zur Abhaltung der Parade über das Gardekorps.

Mittwoch, den 19. d. M., Nachts $11\frac{1}{4}$ Uhr starb mein lieber Bruder, unser Schwager und Onkel, der Bäckermeister

Emil Windmüller

im 33. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. d. M., Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Culmer Vorstadt, aus statt.

Heute früh $5\frac{3}{4}$ Uhr entschlief sanft nach länger. Leiden unser lieber Vater

Ferdinand Lau,

was um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 22. August 1891.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 24. d. Mts. in Gurske statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am 5. August cr. ist in der Nähe des hiesigen Stadt-Bahnhofs

ein Sack mit etwa 2 Centner Roggen

gefunden worden, dessen Eigenthümer bisher nicht zu ermitteln war.

Der Verlierer bezw. Eigenthümer wird aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte binnen 4 Wochen hier zu melden, widrigenfalls die Fundsache verkauft werden müßte.

Thorn, den 21. August 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Verdingung.

Die Maurer- und Zimmer- 2c. Arbeiten mit theilweiser Materiallieferung für den Anbau einer Stube am Materialien-Schuppen in Inowrazlaw sollen öffentlich **vergeben** werden. Die Ausschreibungsunterlagen können im diesseitigen Amtszimmer eingesehen, Angebote daselbst für 1,00 Mark bezogen werden.

Verdingungstermin

Freitag, den 4. September 1891, Vormittags 11 Uhr.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Inowrazlaw, den 20. August 1891.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspektion.

Verdingung.

Die Maurer- und Zimmer- 2c. Arbeiten mit theilweiser Materiallieferung für den Bau eines Lagerschuppens auf Bahnhof Inowrazlaw sollen öffentlich **vergeben** werden. Die Ausschreibungsunterlagen können im diesseitigen Amtszimmer eingesehen, Angebote daselbst für 1,00 Mk. bezogen werden.

Verdingungstermin

Freitag, den 4. September 1891, Vormittag $11\frac{1}{2}$ Uhr.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Inowrazlaw, den 20. August 1891.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspektion.

Der Lagerhof,

westlich vom Lagerhaus der Handelskammer, gegenüber der Defensionskaserne, 3 m hoch umzäunt, ist im Ganzen oder getheilt **zu vermiethen.**

Bietungstermin an Ort und Stelle

am 1. September a. c. Vormittags 11 Uhr

Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserem Amtszimmer, Brückenstr. Nr. 39, aus.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.

Herm. Schwartz jun.

4500 Mk., zu 5%, vom 1. Oktober oder früher **zu cediren.** Offert. **sub J. W. M.** a. d. Exp. d. Ztg.

Geld, **mehrere Millionen,** auf Hypothek und für jeden Zweck von $3\frac{3}{4}$ bis 5%, **zu vergeben,** ohne Provisionzahlung. Vermittler verbet.

D. 65 hauptpostlagernd Berlin.

Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie.

Hauptgewinn 1. Classe 150 000 Mk., 2. Classe 600 000 Mk. Hierzu empfehle ich Original-Loose: $\frac{1}{1}$ 21 Mk., $\frac{1}{2}$ 10,50 Mk., $\frac{1}{10}$ 2,50 Mk. Außerdem habe ich, angeregt durch die großen Erfolge, die ich in der vorjährigen Schloßfreiheits-Lotterie erzielt habe, 5 Serien à 20 Loose zu Gesellschaftsspielen aufgelegt und empfehle solche zu folgenden Preisen: $\frac{1}{10}$ 50 Mk., $\frac{1}{20}$ 25 Mk., $\frac{1}{40}$ 12,50 Mk., $\frac{1}{80}$ 6,25 Mk. Der Preis ist für beide Classen der Gleiche. Auswärtige haben für Porto und Listen zu jeder Classe 30 Pfg. (Einschreiben 50 Pfg.) beizufügen.

Ernst Wittenberg, Lotterie-Comptoir, Seglerstraße 91.

G. & O. Lüders, Hamburg, empfehlen **hülsenfreies**

Reisfuttermehl,

24—28% Fett u. Protein u. 50—60% stickstofffreie Nährstoffe enthaltend, mindestens 24% Fett und Protein **garantirt,** als billigstes, nahrhaftestes und gesundestes **Kraftfutter** für Milchkühe, Mastochsen und Schweine.

Jeder Sack ist mit Plombe „**G. & O. Lüders, Hamburg,**" verschlossen.

Verkaufsstelle in **Thorn** bei

M. Rosenfeld, Baderstrasse 70.

Umzugshalber verkaufe ich sämmtliche Wirthschaftssachen.



Unwiderrufl. nur 3 Tage in Thorn

am Krieger-Denkmal.

Grosser internationaler Carawanen-Circus,

E. Blumenfeld Ww.,

hervorragendste Expedition der Gegenwart, **75 Personen, 80 edle Racepferde, dressirte Schweine 2c.**

Sonntag, den 23. cr., Nachmittags 4 Uhr u. Abends 8 Uhr:

Erste grosse

Gala-Parade- u. Eröffnungs-Vorstellungen

unter Mitwirkung dee hervorragendsten Capacitäten der Gegenwart. Vorführung von **Schul- und Freiheitspferden,** wie man selbige nur bei **Renz, Salamonski etc.** zu sehen gewöhnt ist. Vorführung der **dressirten Wunderschweine** in ihren staunenerregenden Produktionen.

Montag, den 24. cr., Abends 8 Uhr:

Große Parforce-Vorstellung.

Dienstag, den 25. cr., Abends 8 Uhr:

Unwiderruflich letzte grosse

Gala-Abschieds-Vorstellung.

Jede Vorstellung neues und hervorragendes Programm. Vorzügliche in- und ausländische Clowns. Elegante Ausstattung.

Preise der Plätze:

Sperrsitz 1,50 M., 1. Platz 1,25 M., 2. Platz 75 Pf., Gallerie 50 Pf. Kinder unter 10 Jahren zahlen: **Sperrsitz 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2 Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf.** Militär vom Feldwebel abwärts: **2. Platz 50, Gallerie 30 Pf.**

Mein Unternehmen allen Kunst- und Sportsfreunden als einen Zirkus 1. Ranges angelegentlichst empfehlend, zeichnet

Hochachtungsvoll

E. Blumenfeld Ww.,
Directorin.

Zur ordentlichen

General-Versammlung

der Actien-Gesellschaft Zuckerfabrik „Neu-Schönsee" laden wir die Herren Actionäre und Rübenbaupflichtigen

Dienstag, den 22. September d. Js., Mittags 12 Uhr

nach der Zuckerfabrik Neu-Schönsee ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über den Gang und die Lage des Geschäftes unter Vorlegung der Bilanz.
2. Antrag des Aufsichtsrathes auf Decharge-Ertheilung eventl. Wahl einer Revisions-Kommission zur Prüfung der Bücher des Geschäftsjahres 1890/91.
3. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrathes für die statutenmäßig ausscheidenden Herren **Bieler-Lindenau** und **Schmelzer-Galczewko.**

Die Actien ohne Dividendenscheine sind nach § 19

bis zum 19. September d. Js.

dem Vorstandsmitgliede Herrn Direktor **Schmitz-Neu-Schönsee** behufs Empfangnahme der betreffenden Legitimationskarten zu übersenden.

Neu-Schönsee, den 20. August 1891.

Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

E. Bieler, Vorsitzender. **A. Rothermundt,** stellv. Vorsitzender.

Graf von Alvensleben. Martin. Schmelzer.

Nur 1 Mark 75 Pf. für September

kostet bei allen Postämtern des Deutschen Reiches ein Abonnement auf das **täglich 2 mal** in einer **Abend-** und **Morgen-**Ausgabe erscheinende

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

mit **Effecten-Verloosungsliste** nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustr. Witzblatt **„ULK"**, belletr. Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle"**, feuilletonist. Beiblatt **„Der Zeitgeist"**, „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft**".

Größte Verbreitung aller deutschen Zeitungen!! daher **Annoncen** jeder Art von **sicherster Wirkung!!**



MARIAZELLER Magentropfen.

Bei Krankheiten des Magens. Verdauungsstörungen, *deren Ursachen* und *Folgen* eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobt *guter* Wirkung.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rothe Emballage).

Preis à Flasche 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.

Apotheker **C. BRADY,** Kremsier (Mähren).

Bestandtheile sind angegeben.

In Apotheken erhältlich.

Benzolinar ist das Beste aller Fleckenreinigungsmittel.

Benzolinar gesetzlich geschützt, ist wirklich großartig gegen Flecken in den difficilsten Stoffen und Farben, zum Waschen von werthvollen Tüchern, Schlipsen, Sammet, Seide, Aufschlägen von Uniformen, reinigt Gold, Elfenbein 2c.

Benzolinar ist unentbehrlich für jeden Haushalt.

Benzolinar führen die **meisten Drogenhandlungen 2c. zu 1 Mark die Originalflasche.**

Chem. Fabrik Wilhelm Roloff, Leipzig.

Grosse Berliner Schneider-Akademie

unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Direktor **Kuhn** befindet sich nach wie vor nur

Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1.

Das Publikum wird im eigensten Interesse vor Täuschung durch andere Annoncen gewarnt. **Keine andere Anstalt** ist wie die unsrige in der Lage, vollkommenste Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu **garantiren.** Ausgebildeten wird **vollständig kostenfrei** Stellung nachgewiesen. Prospekte gratis.

Die Direktion.

Mortéïn! Tod dem Ungeziefer. Mortéïn!

Das weltberühmte **Hodurek**'sche **Mortéïn,** welches alle Insekten (**Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben etc.**) radikal vernichtet, ist zum Preise von 10, 20, 30, 50 Pfg. (1 Mortéïnspritze 25 Pfg.) **nur allein echt** zu haben in **Thorn** bei **H. Netz** und **A. G. Mielke & Sohn.**

Fechtverein

für Stadt u. Kreis Thorn.

Sonntag, den 23. August cr.:

im Ziegelei-Etablissement

letztes diesjähriges

Sommerfest

verbunden mit

Thüringer Kinder-Vogelschießen

und Flatter-Schießen für Erwachsene.

CONCERT,

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz, Nr. 61, unter persönlicher Leitung des Königlichen Militär-Musik-Dirigenten Herrn **Friedemann.**

Volksbelustigungen

à la Dresdener Vogelwiese mit verschiedenen neuen Arrangements.

Auffahrt des Vereins-Luftschiffers mit seinem neuesten Ballon **„Ueber Land und Meer".**

Beim Schießen

wird jeder Treffer prämiirt, **König, Königin und Ritter** besonders decorirt; nach Proclamirung der Decorirten:

Festzug durch den Park.

Mit Eintritt der Dunkelheit bengalische Beleuchtung des Parks.

Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Entrée à Person **30 Pf.** für **Nichtmitglieder, — Mitglieder** gegen Vorzeigung der Jahreskarte 1891 frei.

Kinder zahlen **kein Entree,** haben aber für die Betheiligung am Vogelschießen, am Schießstande beim Einschreiben 10 Pf. zu entrichten.

2 Schießstände, für Mädchen und Knaben besonders.

Der Vorstand.

NB. Von 2 Uhr ab Extrawagen der Straßenbahn vom Altst. Markt.

„Ohne Zeitung — kein Leben!!"

Wer für **34 Pfg.** für den Monat **September** eine reichhaltige und interessante **Berliner** Tageszeitung beziehen will, bestelle bei der nächstgelegenen Postanstalt oder beim Landbriefträger die bereits mehr als **100 Tausend** Abonnenten besitzende

Berliner Morgen-Zeitung

mit „Tägl. Familienblatt".

Ein Versuch fesselt dauernd Jedermann an dieses billige und doch gute Blatt.

Probe-Nummer gratis bei der Expedition Berlin SW.

Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmer-Straße.

D. Grünbaum,

gepr. Heilgehülfe.

Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.

Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.

Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage

Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Damen- u. Kinder-Kleider

werden sauber u. gutsitzend in u. außer d. Hause gefertigt Mellinstr. 87, Bromb. Vorst.



„Corsets"

neuester Mode in größter Auswahl, sowie **Geradehalter** nach sanitären Vorschriften, **gestr. Corsets, Umstands-Corsets** und **Corsetschoner**

empfehlen

Lewin & Littauer.

Victoria-Theater.

Montag, den 24. August 1891:

Zum zweiten Male.

Der neue Herr.

Schauspiel in 7 Vorgängen von Ernst von Wildenbruch.

C. Pötter, Theaterdirektor.

Schützengarten.

Sonntag, den 23. August 1891:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang $7\frac{1}{2}$ **Uhr.** Entree **20 Pf.**

Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, den 23. August 1891:

Letztes

Sommer-Vergnügen.

Großes

Volks- und Kinderfest

im

Wiener Café in Mocker.

Militär-Concert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke unter persönlicher Leitung des Kgl. Militär-Musik-Dirigenten Herrn **Müller.**

Riesen-Tombola.

Zur Verloosung kommen u. A.:

Regulateure, Gänse, Enten 2c. und nur nützliche Gegenstände.

Das Loos nur 10 Pfg.

Jedes 3. Loos gewinnt.

Volksbelustigungen, Pfefferkuchen- und Blumen-[illegible]ung, Scheibenstände etc.

Italienische Nacht.

Zum Schluß:

Tanz-Kränzchen.

Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Entree à Person 25 Pfg.

Mitglieder des Krieger- und Landwehr-Vereins zahlen, wenn dieselben mit Abzeichen versehen sind, für sich und Angehörige 15 Pfg. à Person. Nur gegen Vorzeigung der Jahreskarten pro 1890/91 haben die Inhaber für **ihre Person** freien Eintritt. Jahreskarten sind noch bis Sonntag in der Cigarrenhandlung des Herrn **Post** (Gerechtestraße) zu haben.

Zutritt für Jedermann.

Deutsche Kriegerfechtanstalt.

Dampfer „Graf Moltke"

fährt bestimmt Montag, den 24. d. M. zum Manöverterrain n. Fordon Abf. v. Thorn $7\frac{1}{2}$ Uhr früh. Hin- u. Rückf. à Person 1 M. Zu meld. b. **A. Herzberg,** Seglerst. 107 u. b. H. **Fröder** a. d. W.

Münchener Bier,

vom Faß, empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Eis

zu ermäßigtem Preise hat abzugeben

Heinrich Tilk,

Dampfsägewerk u. Holzhandlung.

Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden schnell ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister, im Museum-Keller.

Cloakeimer stets vorräthig.

Wir machen hierdurch die geehrten Leser unseres Blattes darauf aufmerksam, daß der Gesammtauflage unserer heutigen Nummer ein Prospect über die so sehr beliebte „Doerings-Seife" beigelegt ist.

Extra-Beilage!

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit der ächten Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz von C. Lück in Colberg handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.

Centralversandt durch **C. Lück in Colberg.**

Niederlage einzig und allein in **Thorn** bei Apotheker **Schenck, Raths-Apotheke.**

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt."

Beilage zu Nr. 196 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Sonntag, den 23. August 1891.

Zur Rückkehr des Großfürsten Thronfolger

wird aus Petersburg geschrieben: Am Sonnabend, den 15. August, 11 Uhr Abends, begaben sich das Kaiserpaar nebst Kindern, wie die griechische Königin, über Gatschina nach der Stadt Tosna, um dort den von weiter, beschwerlicher Reise glücklich heimkehrenden Großfürsten-Thronfolger zu empfangen. Nachdem der Zug bei der Station Lissino Nachtaufenthalt genommen, setzte derselbe am frühen Morgen des 16. seine Fahrt nach Tosna fort. Bald näherte sich auch der kaiserliche Zug aus Moskau, Kaiser und Kaiserin standen wartend auf dem Bahnhof und der heißersehnte Sohn entstieg dem Moskauschen Zug in Begleitung des Moskauschen Generalgouverneurs Großfürst Sergei Alexandrowitsch und der Personen seiner Suite. Die herzliche Begrüßung, welche zwischen dem erlauchten Elternpaar und dem Thronerben stattfand, entzog sich in ihren Details den Blicken der Weiterstehenden, wahrzunehmen aber war, daß die Kaiserin vor Freuden weinte und das ernste Gesicht des Zaren von einem glücklichen Lächeln verklärt war. Die lange Abwesenheit des Thronfolgers, die große Gefahr, welcher derselbe in Japan ausgesetzt gewesen, erklären diese Empfindungen wohl von selbst. Dazu kommt noch, daß der Thronfolger ungemein wohl und gereift aussehend von seiner Reise zurückkehrt, daß in seiner Haltung, seinem Ausdruck ein Etwas liegt, das jedem kündet, daß die Studienreise für den künftigen Herrscher keine vergebliche gewesen ist. Krasnoje Sselo hatte sich unterdeß zum Empfange des Thronfolgers festlich geschmückt, von dem dortigen Bahnhof bis zum Schloß zog sich ein Truppenspalier, der Bahnhof, die Gebäude waren herrlich dekorirt. Als nun der kaiserliche Zug, in welchem der Thronfolger Platz genommen, von Tosna aus in Krasnoje Sselo einlief, standen dort auf dem Bahnhof zum Empfange die höheren Generäle und Truppenkommandeure in Ordensbändern, die Minister des Krieges, des Innern, der Finanzen, der Wegekommunikation, der Marine, die japanische Gesandtschaft, die ausländischen Militärbevollmächtigten. In den Parademächern hatten sich die Großfürsten und Großfürstinnen vollzählig versammelt. Der Großfürst begrüßte alle zu seinem Empfange Erschienenen sehr freundlich und alsdann begab sich die kaiserliche Familie nach dem Palais, wo ein feierlicher Dankgottesdienst für die glückliche Rückkehr des Thronfolgers stattfand. Statt der Kirchensänger sangen bei diesem Gottesdienst die Junker der Kriegsschulen, was der ganzen Feier ein sehr charakteristisches Gepräge verlieh. Um 1 Uhr fand dann in dem großen Kaiserzelt ein Frühstück statt, zu welchem die Minister, die Truppenchefs, die Suiten des Kaisers und des Großfürsten Thronfolgers, die Mitglieder der tibetanischen Expedition mit Generalmajor Pewzow an der Spitze Einladungen erhalten hatten. In der Mitte saß der Kaiser, zur Rechten Kaiserin und Thronfolger, zur Linken die griechische Königin und Großfürst Sergei Alexandrowitsch. Während des Frühstücks wurden Toaste ausgebracht. Den ersten Toast auf das Wohl des Großfürsten-Thronfolgers brachte der Höchstkommandirende Großfürst Wladimir Alexandrowitsch aus. Sodann toastete der Kaiser auf das Wohl seiner Lagertruppen zu Krasnoje Sselo. Gegen 3 Uhr fand das Früstück sein Ende. Zu 6 Uhr abends waren Offizierwettrennen mit Preisen, wie auch Wettrennen für Untermilitärs angesagt, denen das Kaiserpaar, der Thronfolger, die Großfürsten und Großfürstinnen beiwohnten. Die zahlreiche Volksmenge begrüßte das Kaiserpaar, sowie den Großfürsten-Thronfolger mit nicht endenden Jubelrufen. Nachdem Kaiser und Kaiserin unter die glücklichen Sieger die Preise vertheilt, kehrten die kaiserlichen Majestäten nach Krasnoje Sselo zurück. Heute am 17. August ist ganz Petersburg reich mit Flaggen geschmückt. Sichtbar nimmt das ganze Volk den regsten Antheil an der Freude der kaiserlichen Eltern, und ist höchst ungeduldig, den Thronfolger zu sehen.

Feuilleton.

100 000 Francs.

Roman von F. du Boisgobny.

Autorisirte Uebersetzung.

(Nachdruck verboten.)

1.) (Fortsetzung.)

„So hat also Ihr Vater alles, was er schuldig war, bezahlt?“ fragte der Bankier, den durchlesenen Brief zusammenfaltend.

„Alles, mein Herr. Bei seinem Tode hatte er keine Schulden, aber auch kein Vermögen mehr.“

„Er hat die Ehre dem Gelde vorgezogen. Das ist selten, aber schön. Ja, ja, der große finanzielle Zusammenbruch im verflossenen Jahre stellte die ganze Geschäftswelt auf den Kopf. Ich selbst habe nicht unbedeutenden Schaden erlitten, aber ich wußte nicht, daß der Ruin auch Ihren Vater betroffen, der durch seine allzu große Gewissenhaftigkeit sich und die Seinen dem Mangel und Elend preisgegeben hat . . . . denn was er gethan, war zu viel . . . Niemand würde es ihm verdacht haben, wenn er wenigstens die Existenz seiner Gattin und seines einzigen Kindes sicher gestellt hätte. Im Uebrigen versichere ich Sie, wenn sich Ihr Vater an mich um Hülfe gewandt hätte, daß er es nicht vergeblich gethan haben würde.“

„Er dachte daran, mein Herr, aber er wagte es nicht.“

„Es war unrecht von ihm. Auch ich habe mich einst in einer ernsten, bedrohlich schwankenden Lage befunden, und wäre ich so bedenklich gewesen wie er, so würde ich vermuthlich erlegen sein. Ich stellte indeß einigen Freunden meine Situation vor, und nicht einer derselben weigerte sich, mir seine Hülfe angedeihen zu lassen. Auch ihr Vater befand sich unter ihnen, und er besonders war es, dessen Bemühungen ich es verdanke, daß ich die Krisis glücklich überstand.

„Ihr Vater lieh mlr damals eine bedeutende Summe — er hätte gut gethan, sie in meinem Geschäft zu belassen. Doch, es ist unnütz, auf vergangene, nicht mehr zu ändernde Dinge zurückzukommen. Erzählen Sie mir, wie Sie nach der Kathastrophe gelebt haben. Es war Ihnen nichts geblieben?“

„Fast nichts. Meine Mutter hatte ihr eigenes Vermögen gleichfalls geopfert, bis auf eine unbedeutende Rente von 2000 Franks jährlich, welche weder cedirt, noch von den Gläubigern angetastet werden konnte. Ein entfernter Verwandter hatte sie ihr einst vermacht und es ist das bescheidene Einkommen, von welchem wir gelebt haben.“

„Und Ihre Mutter hat dem Unglück wacker Stand gehalten? Das ist brav von ihr, ich freue mich, daß Sie an mich schreibt, um mir ihren Sohn zu empfehlen — ich bin ihr dankbar dafür, daß sie mir Gelegenheit giebt, mich für das früher Geschehene zu revanchiren. Sie hätte es schon früher thun sollen. — Wann sind Sie in Paris angekommen?“

„Heute Morgen, mein Herr. Und ich würde mich unverzüglich zu Ihnen begeben haben, wenn mir nicht einer meiner Freunde, bei dem ich abgestiegen bin, gesagt hätte, daß Sie vor fünf Uhr Nachmittags keine Personen empfangen, die nicht in Geschäften kämen.“

„Er hat Sie recht unterrichtet. Wie alt sind Sie übrigens?“

„Ich bin im vergangenen Monat fünfundzwanzig Jahre geworden.“

„Sie haben Ihre Ausbildung in Paris genossen?“

„Ja wohl, mein Herr. Auf dem Gymnasium Charlemagne.“

„Und welche Karriere haben Sie eingeschlagen?“

Andree zuckte zusammen. Die Frage des Bankiers hatte die wunde Stelle in ihm getroffen, vor deren Berührung er gezittert hatte. Er schwieg verwirrt. Herr Vernelle schien den Grund zu errathen.

„Keine, nicht wahr?“ fragte er.

„Ich beabsichtigte, mich der Diplomatie zu widmen“, erwiderte der junge Mann niedergeschlagen; „meine Vermögensverhältnisse hätten mir das gestattet, denn mein Vater war damals noch reich. Ich hatte aber kaum meiner militärischen Dienstpflicht obgelegen, als das Unglück kam, welches alle meine Pläne umstürzte. Einen neuen Entschluß zu fassen, hatte ich noch keine Gelegenheit.“

„Somit haben Sie bisher überhaupt keine bestimmte Thätigkeit gehabt?“

Jetzt hielt Andree seine Sache für verloren. Was konnten die Fragen des Bankiers anders bezwecken, als ihm in drastischer Weise klarzulegen, daß er ihn für sein Bankhaus nicht engagiren könne. Er war jedoch zu stolz, diesen Fragen mit einer Lüge zu begegnen, wenn er auch in Wahrheit die größte Gefahr für seine Hoffnungen erblicken mußte.

„Es ist wahr, mein Herr,“ sagte er mit dem Ausdruck freier Offenherzigkeit, „daß ich bisher im Müßiggange gelebt habe. Mein Vater ließ mir volle Freiheit und ich mißbrauchte das, um mich in Unthätigkeit kostspieligen Vergnügen hinzugeben. Ich bereue es jetzt bitter, wie ich es bedaure, Summen verschwendet zu haben, die heute zu besitzen ich mich glücklich schätzen würde. Aber“, fuhr er sich fest emporrichtend fort, „habe ich auch aus Thorheit und Unkenntniß des Lebensernstes gefehlt, so darf ich doch sagen, daß ich mir wenigstens im Punkte der Ehre nichts vorzuwerfen habe. Ich beging die Fehler des Leichtsinns eines Jünglings, der sich als einstiger Besitzer eines großen Vermögens betrachten durfte, — Fehler mangelnder Lebensklugheit, aber niemals Fehler gegen Ehre und Moral.“

„Ich glaube Ihnen,“ erwiderte Herr Vernelle mild. „Gutes verleugnet sich nicht, und Sie stammen aus einem Hause, dem es nie daran gefehlt hat. Ihr früherer Leichtsinn ist zu entschuldigen und ich spreche Ihnen mein Lob aus für die Offenherzigkeit, mit der Sie mir denselben zugestanden, die schlimmste aller Untugenden ist die Verstocktheit und Heuchelei. Sie waren ein verzogenes Kind, ein reicher junger Lebemann, das ist alles. Jetzt kommt es darauf an, einen Mann aus Ihnen zu machen und ich bin gern bereit, Ihnen meine Hand dazu zu reichen.“

„Mein Herr, Sie geben mir das Leben wieder!“

„Sie haben mir nicht zu danken, junger Freund. Mit dem, was ich für Sie thue, erfülle ich nur eine Pflicht der Erkenntlichkeit für das, was einst mir selbst geschehen. Ueberdies gefallen Sie mir. Mein Vorschlag aber soll nicht dahin gehen, daß Sie in mein Bankgeschäft eintreten. Es würden Ihnen alle Kenntnisse und vermuthlich auch die Eigenschaften fehlen, die für einen guten Buchhalter unerläßlich sind, — überdieß glaube ich auch, daß Ihnen weder die Stellung noch die Beschäftigung eines solchen besonders sympathisch sein würde. Ich habe etwas Besseres und Geeigneteres für Sie im Sinn. Wollen Sie mein Sekretär werden?“

„Ich?“ rief Andree fast bestürzt aus.

„Ja, Sie, mein Freund; mein persönlicher Sekretär,“ bestätigte der Bankier wohlwollend. „Ich zweifle nicht, daß Sie sich in dieser Vertrauensstellung meine ganze Zufriedenheit erwerben werden. Ich suche seit Langem einen intelligenten jungen Mann aus guter Familie, den ich in alle meine geschäftlichen und Privatangelegenheiten einweihen könnte und der geeignet wäre, mir überall geistig und persönlich dienstbar zu sein. Gerade bei Ausübung dieser Funktion werden Sie sich mit Leichtigkeit die Geschäftskenntnisse aneignen, welche Ihnen fehlen, — und ich bin überzeugt, daß Sie dabei nicht stehen bleiben werden. Ich selbst habe seiner Zeit in bescheidener Weise in der geschäftlichen Karriere debütirt, und bin heute Chef des Bankhauses, in das Sie einzutreten im Begriff sind.“

Andree, auf's freudigste bewegt, wollte sich in eifrigen Dankesbezeugungen ergehen, als ein Diener, elegant in Schwarz gekleidet, respektvoll auf den Fußspitzen gehend eintrat und Herrn Vernelle mit gedämpfter Stimme eine Meldung machte.

„Es ist gut. Ich komme sogleich,“ erwiderte hierauf der Bankier.

Andree hielt es für einen Wink, daß die Audienz beendet sei und erhob sich, um zu gehen. Allein Herr Vernelle bedeutete ihm, wieder Platz zu nehmen, und fügte hinzu:

„Bleiben Sie noch, mein junger Freund. Ich bin im Augenblick wieder zurück und wünschte Sie weiter über Ihre Obliegenheiten bei mir zu informiren. Meine Tochter läßt mich zu sich bitten, da sie mich etwas zu fragen hat, und ich muß Sie für einen Moment verlassen.“

Andree verbeugte sich und nahm seinen Platz wieder ein, während der Bankier das Zimmer durch die Thür im Hintergrunde verließ.

3. Kapitel.

Die Freude über das Geschehene raubte Andree fast den Athem, und in der That hatte er Ursache, von der Wendung der Dinge entzückt zu sein. Schüchtern und um sein Schicksal besorgt, bang wegen seiner Existenz schon in der nächsten Zukunft, hatte er das Gemach betreten, und jetzt, nach einer kurzen Spanne Zeit, die er in demselben zugebracht, war sein Glück begründet, hatte der Geldfürst, vor dem er nur mit Zagen und Kleinmuth erschienen, ihm eine Stellung offerirt, wie er sie so hervorragend und vortheilhaft nicht zu träumen gewagt.

Geheimer und Privatsekretär des mehrfachen Millionärs und großen Finanzmannes Vernelle — das war berauschender Ueberfluß, der urplötzlich dem Elend folgte, das war der offene Himmel selbst — und der glückliche Andree strahlte vor Entzücken.

„So winkt denn also meiner armen Mutter eine frohe und sorgenfreie Zukunft“, murmelte er tief aufathmend vor sich hin. „O, und wenn ich bedenke, daß sie zögern konnte, diesen Schritt bei dem braven Vernelle zu thun, weil sie fürchtete, mich einer unnützen Demüthigung auszusetzen! Einer Demüthigung — er hat mich empfangen wie ein zweiter Vater, er sorgt für mich wie ein Schutzgeist. Dieser Mann, der so kalt und streng scheint, hat ein Herz wie Gold, so edel und rein — meine ganze Lebenszeit wird nicht ausreichen, ihm meinen Dank genügend zu bekunden, seine Güte durch Eifer, Tüchtigkeit und Hingebung zu lohnen, genügt mir fast nicht. Ich wünsche mir mehr — ich möchte reich, sehr reich werden, und dann müßte er eines Tages meiner Hülfe bedürfen, wie ich heut der seinigen. Ich würde ihm dann das Glück vergelten, mit dem er heute mein Herz erfreut hat, das für ihn thun, was einst mein Vater für ihn gethan! Aber ah, bah, es ist das ein Wunsch, der sich schwerlich je realisiren wird! Herr Vernelle besitzt Millionen und ich nenne nichts mein Eigen. Er wird sich längst von allen Geschäften zurückgezogen und als wer weiß wie vielfacher Millionär zur Ruhe gesetzt haben, ehe es mir gelungen ist, auch nur den zehnten Theil derjenigen Summen zu erwerben, die er hier gleichgültig auf dem Tische liegen läßt. Volle achthunderttausend Francs, wie ich hörte!

Er blickte auf den Stoß Bankbillets dort neben ihm auf dem Tisch und betrachtete die erkleckliche Summe Geldes nachdenklich und lächelnd, ohne Begehrlichkeit, aber voll Neugierde. Er hatte in den Zeiten seines Reichthums viel Geld rouliren sehen und selbst ausgegeben; aber die Bedeutung des Geldes ist heute in seinen Augen nicht allein eine ungleich ernstere geworden als damals, er hatte auch niemals eine so große Summe in einen verhältnißmäßigen so winzigen Volumen beisammen gesehen, denn die Noten waren noch ganz neu und unter einer Maschine sorgfältig sauber und fest zu einzelnen Päckchen zusammengepreßt worden.

„Achtmalhunderttausend Francs“, wiederholte er bewundernd; „ein ganzes Vermögen auf einem kaum mehr als eine Hand großen Tischplätzchen!“

Mechanisch und ohne sich von seinem Stuhle zu erheben, nahm er eines der Päckchen, in welche die Banknoten eingetheilt waren, und betrachtete es näher, neugierig, sich über die Art und Weise zu unterrichten, wie man die Summe von vielleicht hunderttausend Francs in den bescheidenen Dimensionen etwa eines doppelt zusammengelegten Damentaschentuches placiren könne. In der That umfaßte das Packet, daß er in der Hand hielt — zehn Lagen von je zehntausend Francs, wie der Kundige leicht bemerken konnte, mit einem dünnen seidenen Schnürchen zusammengebunden und die ganzen zehn Lagen von einem Papierstreifen umschlossen. Sieben solcher Päckchen befanden sich noch auf dem Tische. Andree befühlte lächelnd das Päckchen, das er in der Hand hielt, er wog es noch immmer lächelnd und prüfend, wie es in bescheidenem Gewicht so viel barg — da öffnete sich plötzlich im Hintergrunde des Zimmers rasch die Thür, durch welche sich Herr Vernelle entfernt hatte.

Es giebt kritische Momente im Leben, wo das Glück, die Ehre, die Zukunft, das ganze Schicksal eines Menschen von einer rechtzeitigen Bewegung, einem rechtzeitigen Wort abhängen.

Ein solcher Moment war es hier im Leben Andrés. Er hielt das Päckchen mit den hunderttausend Francs in seiner Hand, er brauchte dieselbe nur auszustrecken, um es dahin zurückzulegen, von wo er es genommen. Aber die Bewegung, welche dazu gehörte, dies auszuführen, hätte von den Augen des ihm gegenüber Eintretenden bemerkt werden müssen. —

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Der neunzehnte internationale Getreide- und Saatenmarkt in Wien wird am 31. August und 1. September 1891 im Lagerhause der Stadt Wien (k. k. Prater) abgehalten werden.

Handels-Nachrichten.

Reichsbank-Nebenstelle in Kitzingen. In Kitzingen ist eine von der Reichsbankstelle in Nürnberg abhängige Reichsbank-Nebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet worden.

Submissions-Termine.

Magistrat in Lobsens. Erbauung eines städtischen Schlachthauses. Angebote bis 26. August, Vorm. 11 Uhr.

Königl. Oberförster in Eichenau. Verkauf von Kiefern-Kloben, Stubben, Reisig, Stangen, Rundholz am 28. August, von Vorm. 9 Uhr ab im Stengel'schen Gasthause in Tarkowo Haul. bei Gr. Neudorf.

Bekanntmachung.

Der am Jacobs-Hospital Nr. 217 Neustadt, gegenüber dem Wallmeisterhause **eingerichtete Platz,** etwa 60 Quadratruthen groß, mit Ausschluß des Terraintheils, worauf der provisorische Spritzenschuppen erbaut ist, **soll auf 1½ Jahr** vom 1. October 1891 bis 1. April 1893 **verpachtet** werden.

Bietungstermin wird auf

Dienstag, den 1. September cr.,
Vormittags 10 Uhr

in unserem Bureau 1 angesetzt, bis wohin schriftliche Angebote daselbst einzureichen sind.

Die der Verpachtung zu Grunde gelegten Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus. Die Bietungskaution beträgt 30 Mark und ist vor dem Termin bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn, den 17. August 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein im Erdgeschoß des Artushofes, direct neben dem Haupteingang **befindlicher Laden** mit einem Flächeninhalt von mehr als 50 Quadratmeter ist nebst Zubehör vom 1. October d. J. ab auf 3½ Jahre zu vermiethen. Zu dem Verkaufslokal gehört ein Komptoir (im Erdgeschoß) und ein unter dem ersteren belegener und mit demselben durch eine Treppe direct verbundener Lagerraum, sowie ein Kloset (im Kellergeschoß). Die Räume sind mit Gaseinrichtung und Centralheizung versehen und liegen in guter Geschäfts-Gegend am Altstädtischen Markt gegenüber dem Rathhause.

Bietungstermin wird auf

Dienstag, den 1. September d. J.,
Mittags 12 Uhr

in unserem Bureau 1 angesetzt, bis wohin schriftliche Angebote daselbst einzureichen sind.

Die Miethsbedingungen liegen daselbst bis zum Termine zur Einsicht und Unterschrift aus und können von dort gegen 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.

Die Bedingungen müssen vorher entweder durch Unterschrift oder durch besondere schriftliche Erklärung ausdrücklich als bindend anerkannt werden. Die Bietungskaution beträgt 200 Mark und ist vor dem Termin bei unserer Kämmerei-Kasse zu hinterlegen. Die Genehmigung zur Besichtigung der Miethsräume ist in dem im Zwischengeschoß des Artushofes befindlichen Baubureau einzuholen.

Thorn, den 7. August 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Neu-Nummerirung der Grundstücke** soll nunmehr auch für die innerhalb der Festungswälle gelegenen Stadttheile zur Ausführung gelangen. Der Nummerplan und die Nummerliste liegen von heute ab im Stadtbauamt zur Einsicht aus und kann die Liste von dort gegen Erstattung der Umdruckkosten bezogen werden.

Die Nummerirung erfolgt für sämmtliche Straßen der **Innerstadt** derartig, daß von Süden bezw. Osten her gezählt wird und zwar so, daß links die ungeraden, rechts die geraden Nummern aufeinander folgen.

Damit die Schilder in Größe, Form und Farbe einheitlich gestaltet werden und so ein leichteres Auffinden gestatten, haben wir die Höhe des Rechtecks auf 12 cm, die Breite auf 12,14 bezw. 16 cm je nach der Zifferzahl festgesetzt. Die Anbringung hat über dem Haupteingange zu erfolgen. Derartige Schilder aus emaillirtem Eisenblech können für den durchschnittlichen Selbstkostenpreis von 55 Pfg. aus unserem Bauamt bezogen werden. Die Anbringung derselben muß bis zum 1. October d. J. erfolgt sein.

Gleichzeitig werden diejenigen Hausbesitzer in den **Vorstädten,** welche die Anbringung von neuen Nummerschildern bisher verabsäumt haben, aufgefordert, solches bis zu eben diesem Termine nachzuholen.

Sollten zu demselben nicht alle bebauten Grundstücke mit den neuen Nummern versehen sein, so müßte die Maßregel im Zwangswege zur Durchführung gebracht werden.

Thorn, den 17. August 1891.

Der Magistrat.
Die Polizei-Verwaltung.

Auktion.

Dienstag, den 25. d. M., ½10 Uhr Vormittags werden in **Lulkau**

ca. 75000 Ziegel II. Klasse

öffentlich an Meistbietende versteigert.

Reflectanten finden 8 Uhr 20 Minuten Wagen auf Bahnhof Ostaszewo.

Die Konkursverwaltung.

Sehr vortheilh. Kauf.

Großes Geschäftsgrundst. mit 2 gr. Läden, herrschaftl. Wohn., Pferdestall und Speicher, ist **unter der Feuerversich.** bei **geringer Anzahlung sofort zu verkaufen.** Näheres bei

C. Pietrykowski, Neustädt. Markt 255, II

Mein in **Klein Mocker** an der Culmer Chaussee, 15 Minuten von der Stadt Thorn entfernt belegenes, **ca. 3 Morgen großes Gartengrundstück,** zu jeder größeren Anlage geeignet, sowie 30 Morgen gutes Acker- und Wiesenland beabsichtige ich baldigst **zu verkaufen.**

Fr. Micksch, Fleischermeister, **Klein Mocker.**

Schankwirthschaft,

zwischen 2 Forts und 1 Kavalleriekaserne belegen, 3 Klm. von Thorn, ist **zu verpachten.** Auskunft ertheilt **C. Sieg,** Bierverleger, Thorn.

Seidenspitz (Race-Hund), stubenrein, zu verkaufen Culmerstr. 319, Hof 1 Tr. l.

Bankdarlehne.

Deutsche Hypothekenbank

(Actien-Gesellschaft) in Berlin.

Gewährt unkündbare und kündbare Darlehne auf städtischen und ländlichen Grundbesitz unter den günstigsten Bedingungen. Anträge nimmt entgegen

die Agentur
v. Chrzanowski-Thorn.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt

unkündbare Amortisationsdarlehne

auf städtischen und ländlichen Grundbesitz. Anträge aus dem Kreise Thorn nimmt an

v. Gusner, Thorn, Neustadt 248.

Mein Lager in

Strick-, Rock- und Zephir-Wolle

ist complett sortirt und empfehle ich dieselbe in nur **reellen, haltbaren** Qualitäten, das **Zollpfund von Rmk. 2 an.**

Hercules- und Schweiß-Wolle

empfehle als besonders praktisch und haltbar.

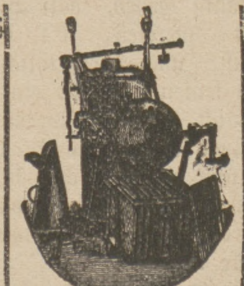
Herm. Lichtenfeld.

Unsere gebrannten Kaffees

in allen Preislagen zeichnen sich aus durch **vollste Entwickelung des Aromas, besonders kräftigen Wohlgeschmack, erhebliche Ersparniss durch grössere Ausgiebigkeit im Verbrauch** infolge jetziger grösserer neuer Einrichtung unserer

Kaffee-Rösterei nach neuestem System.

Patentirter
Sicherheits-Röster
mit Sicherheits-Regulator
für stets gleich ausgezeichnete Röstung und volle Entwickelung des Aromas.



Patentirter
Kaffee-Kühlapparat
zur Sicherung des bei der alten Methode in Menge verflüchteten Aromas.

Erste Wiener Kaffee-Rösterei und Roh-Kaffee-Lagerei
Neustädtischer Markt No. 257.
Filiale Schuhmacherstrasse Nr. 346. Culmerstrassen-Ecke.

Deutsche Seemannsschule

Hamburg—Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Prospecte durch die Direction.



Medicinal-Ungarwein.

Billigste Bezugsquelle von J. A. Roth, Weinbergsbesitzer in Erdö-Benye bei Tokay.

Garantirt rein analysirt von einem der ersten Chemiker Deutschlands, Dr. Bischoff in Berlin als vorzüglichstes Stärkungsmittel für Reconvalescenten anerkannt. — Alleinige Niederlage in **Podgorz** b. Thorn bei **Fr. Noga, Gr. Mocker** b. Thorn bei **Gustav Regitz.**

Fortzugshalber

verkaufe ich mein

Schnittwaaren-Lager

zu billigen Preisen aus.

Suchowolski,
Lonczyn p. Heimsoot.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.

Apotheker Heißbauer's

schmerzstillender Zahnkitt

zum

Selbstplombiren hohler Zähne beseitigt nicht blos den Zahnschmerz rasch und auf die Dauer, sondern **verhindert** durch den vollständig festen Verschluß der kranken Zahnhöhle bei **rechtzeitiger Anwendung das Auftreten des Schmerzes überhaupt und unterdrückt das Weiterfressen der Fäulniß.**

Preis per Schachtel **Mk. 1,** zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.

In **Thorn** nur in der Droguerie von **A. Koczwara.**

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung). Unübertroffenes Mittel geg **Rheumatism, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß.** Zu haben in den Apotheken a Flac. 1 Mark.

Gute Betten sind zu verkaufen
Gerstenstraße 320, part.

Danksagung.

Meine Frau erkrankte vor ca. einem Jahre nach schwerem Wochenbette an einem entsetzlichen Unterleibsleiden verbunden mit Schlaflosigkeit, forwährendem Erbrechen und schrecklichen Schmerzen, so daß ihr das Leben thatsächlich zur Last war.

Vier Aerzte konnten ihr nicht helfen, ein Specialarzt erklärte nur dann heilen zu können, wenn meine Frau wenigstens 3mal wöchentlich behufs specialärztlicher Behandlung zu ihm in die Wohnung käme. Da uns dies zu theuer und umständlich war, wandte ich mich schriftlich an **Herrn Dr. med. Volbeding, praktischen homöopathischen Arzt in Düsseldorf,** welcher meine Frau in ca. 2 Monaten vollständig von dem furchtbaren Leiden befreite; so daß wir endlich wieder Freude am Leben haben.

Hüllen Nr. 84, b. Gelsenkirchen.

(H. 32781 a.) **Franz Pfeiffer** u. Frau.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 20. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Joh. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Briefbogen mit Firma,
Couverts mit Firma,
Mittheilungen,
Avise, Postkarten,
Rechnungs-Schema's,
Preis-Verzeichnisse,
Circulare,
Zahlungs-Erinnerungen,
Geschäfts-Karten
mit und ohne Nota,
Quittungen, Wechsel,
Packet-Adressen und
Post-Begleit-Adressen
mit Firma,
Lieferzettel, Tabellen,
Placate und Preistafeln
schnell, in guter Ausführung, bei billigster Preisberechnung in der
Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Die Kellerräumlichkeiten

in unserem Hause Breitestraße 88, welche sich sowohl als Wohnräume, wie auch zu gewerblichen Zwecken eignen, sind zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Unterricht in der **poln. u. französ. Sprache** (Convers.), sowie in allen übrigen Unterrichtsgegenständen ertheilt **L. v. Miecznikowska,** Gerstenstraße 78, II Trp.

Postschulen Posen-Stettin.

Unter Staatsaufsicht. Prosp. nur d. Dir. **Weber, Stettin,** Deutschestr. 12.

Baugewerkschule Deutsch-Krone Wpr.

Beginn des Wintersem. 1. Novemb. d. J.
Schulgeld 80 Mark.

Chem. techn. Versuchsstation

Hantke Dr. Strassmann.

Königsberg i./Pr., Kneiphöf'sche Langg 20. Untersuchung von Wässern, sämmtl. gewerbl. u. kaufmänn. Prod. — Nahrungsmittel. — Untersuch. f. Brauereien, Brennereien, Meiereien, Landwirthschaftl. Lab. f. Hygieine. — Herstellung chem. u. pharm. Präparate. — Unterrichtskurse in chem. u. mikrosk. Arbeiten.

Beste Bruchbänder

(unter Garantie gutpassend), **Leibbinden, Geradehalter** ꝛc. Sämmtliche Bestellungen, wie auch Reparaturen in mein Fach schlagender Artikel werden billigst ausgeführt.

Chemische Handschuh-Waschanstalt, Glace- 15, Militär- 10, gefärbte 30 Pf. p. Paar.

S. Górski, Handschuhm. u. pract. Bandagist, Schuhmacherstraße Nr. 351.

Zarte Haut!

Um der Gesichtshaut und Händen ein **blendend weißes** Aussehen von unvergleichlicher **Zartheit u. Frische** zu verleihen, benutze man nur die berühmte **echte**

„Puttendörfer'sche"

Schwefelseife, à Pack 50 Pf. Nur diese ist vom **Doctor Alberti** als einzigste echte geg. **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** ꝛc. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Droguerien nur die echte **„Puttendörfer'sche"** Seife von **F. W. Puttendörfer,** Hoflieferant, **Berlin.**

In **Thorn** echt bei **Hugo Claass,** Drogenhandlung

P. Binder's Handbalsam.

In **Thorn** bei **Anton Koczwara.**

Sehr wichtig

ist es, wenn die sorgende Mutter weiß, ob und welches Hausmittel bei plötzlichem Unwohlsein der Kinder oder Erwachsener mit Aussicht auf Erfolg angewendet werden kann; denn sehr oft wird durch schnelles Eingreifen bei Erkältungen usw. einer ernsteren Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat" gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe eiligst von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt einfach eine Postkarte; die Zusendung erfolgt gratis und franko.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern nebst Zubehör ist von sofort resp. 1. October zu vermiethen **Seglerstraße 143.**

1 freundl. Wohn. ist versetzungsh. vom 1. Oktober zu verm. **Gerberstr. 287.**

Eine Wohnung in der 2. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen bei **J. Kurowski,** Neustädtischer Markt.

Die bisher vom Herrn Rittmeister **Schulze-Moderow** innegehabte **Wohnung** auf Bromberg. Vorstadt, besteh. aus Parterre, I. Etage, Remisen, Stallungen ꝛc., ist vom 1. October cr. im Ganzen, auch getheilt, zu vermiethen. Zu erfr. bei **Alexander Rittweger.**

2 unmöbl. Zimmer, renovirt, schönste Aussicht, sind per sofort zu vermiethen Altstädtischer Markt 304.

Möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 287, part.

Möblirtes Zimmer und Kabinet sofort zu vermiethen Araberstr. 120, 2 Tr.

Ein unmöbl. Zimmer zu vermiethen. **Rob. Malohn,** Schuhmacherstraße 354.

Fr. mbl. Zim. Paulinerst. 107, II, n. Museum.

2 möbl. Zimmer u. Kabinet, bisher von Herrn Lieutenant **Müller** bewohnt, sind vom 1. September anderweitig zu vermiethen Tuchmacherstraße 173.

1 möbl. Zim. b. z. verm. Neustädt. Markt 258.

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerst. 417.

Möbl. Wohnung billig zu vermiethen Bäckerstraße 225.

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu haben Brückenstraße Nr. 19.

Ein mbl. Vorderz. m. P. b. zu v. Gerstenst. 134.

Ein möbl. Zim. zu verm. Fischerstr. 129 b.

Die bisher zur Bierniederlage von den Herren Wolff & Co., Culmsee, benutzten **Kellerräumlichkeiten** in unserem Hause Breitestraße Nr. 87 sind vom 1. Januar 1892 ab zu vermiethen.

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Lagerkeller zu verm. Bäckermeister **Lewinsohn.**

1 kleiner Laden mit Wohnung und eine kleine Wohnung p. 1. October zu vermiethen. **Hermann Dann.**

Laden nebst Wohnung zum 1. Oktb. zu vermiethen Culmerstr. 321.

Das

neue ausgeb. Geschäftslokal

vis-à-vis Herrn Gustav Oterski, Brombg. Vorstadt Schulstr.- u. Brombergerstr.-Ecke, mit **Wohnung, 6 Zim. u. Zubehör,** ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen durch **C. B. Dietrich & Sohn.**

Ein Geschäfts-Lokal,

zu jedem Geschäfte sich eignend, ist vom 1. Oktober zu vermiethen. **L. Beutler,** Altstädt. Markt 299.

1 kleine Wohnung zu verm. Elisabethstr. 87.

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch **Chr. Sand,** Brombg. Vorst., Schulstr. 138.

Wohnung, 1. Etage, 4 Zim., Kab. u. Zubehör z. 1. Oktober zu vermiethen. **J. Murzynski,** Gerechtestr. 122/23.

Breitenstraße 446/47 zwei Wohnungen, nach hinten, zu vermiethen **S. Simon.**

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort oder zum 1. Octbr. dieses Jahres zu vermiethen. Maurermeister **Soppart.**

Wohnungen zu 3 und 4 Zimmern ꝛc. sind Coppernikusstr Nr. 186 zu verm. **Ferdinand Leetz,** 188h.

In meinem neuerbauten Hause Culmer Vorst. Nr. 79 sind Wohnungen v. 3 Zimmern, Küche, Bodenkammer u. and. Zubehör z. verm. **G. Schütz,** Bauunternehmer in Kl. Mocker.

1 Wohnung, 4 Zim., Küche u. Zub. ist sof. ev. v. 1. Okt. z. verm. **A. Schinauer,** Kl. Mocker

3 kleine Wohnungen vom 1. Oktober zu vermiethen Grabenstraße 313.

Große u. kleine Wohnungen zu vermiethen Paulinerstraße 107, neben Museum.

2 Wohnungen vom 1. October zu vermiethen. **H. Rausch,** Gerechtestr. 129.

Eine Wohnung, 2 Tr., bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubeh., ist vom 1. Oktober zu vermiethen Schillerstr. 449/50. **S. Schlesinger.**

Baderstraße 77 ist die 2. Etage, 5 Zim., Küche, Entree; 4 Trp. sind 2 Stuben, Küche nebst Zubehör zu vermiethen.

Eine kleine Hofwohnung, 2 Tr., ist vom 1. Oktober zu verm. Schillerstr. 449/50. **Sophie Schlesinger.**

Kellerwohnung

billig zu vermiethen bei **M. Borowiak,** b. Bromberg. Thor zu.

Die zweite Etage, neben dem Casino, Seglerstr. 105, ist von sofort zu vermiethen, ebenso die Parterrewohnung. Auskunft bei **Gliksman, Brückenstr.**

2 kleine Familienwohnung., je 3 Zim., K. u. Z., sind Breitestraße Nr. 87 pr. 1. Juli u. 1. Oktober zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

1 Wohn. 2 Z. u. Zub. z. v. Neust Markt 147/48, I.

3. Etage, renovirt, bestehend aus Entree, 5 Zimmern, Mädchenstube, Küche mit Wasserleitung und sonstigem Zubehör, per 1. Juli od. später zu vermiethen. Besichtigung am Nachmittag gestattet **Julius Buchmann,** Brückenstr. 9.

Mittelwohnungen z. v. Coppernikusst. 172/73.

Bromb. Vorst. Schulstr. 20 ist d. 2. Et. 6 Zim., Küche usw v. 1. Okt. ab z. v.

Kleine Wohnungen und **kleiner Laden** zu vermiethen. **Blum,** Culmerstr.

Die von Herrn Lieutenant Wolff innegehabte **Wohnung** von 5 Stuben nebst Zubehör, sowie Pferdestall, Wagenremise ꝛc. ist v. 1. Okt. zu verm., evtl. 1. August zu bezieh. **Adele Majewski,** Bromb. Vorst. 1. Lin.

Eine kl. freundl. Wohnung, Stube, Kabinet u. Küche, vom 1. Oktober zu vermiethen bei **A. Kotze,** Breitestraße.

Schillerstraße 431 ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern mit Zubehör, 1 Treppe hoch, vom 1. October zu vermiethen. Näheres im Vorderhause Markt 431.

Elisabethstraße 267 ist eine Wohnung von drei Zimmern, Entree u. Zubeh. vom 1. Oktober zu vermiethen. **S. Simon.**

Paulinerbrückstr. 386b

ist die in der 3. Etage rechts gelegene **Wohnung,** besteh. aus 4 Zimmern, Küche, Zubehör und Wasserleitung p. 1. Oktober zu vermiethen. Näheres parterre rechts. **A. Schwartz.**

2 Wohnungen, je 2 Zim. u. Küche, v. 1. Oktbr. zu vermiethen Tuchmacherstraße 155.

Gerberstraße 267b ist eine große und mehrere Mittelwohnungen einschl. Wasserleitung vom 1. October zu vermiethen. Näh. parterre rechts.

Wohnung von 3 Zim., Küche, Bodenkammer, Waschküche vermiethet sofort **S. Czechak,** Culmerstraße 342.

3 Zimmer und Zubehör für 430 Mark. Bäckermeister **Lewinsohn.**

2 Wohnungen, je 1 Stube, Alkov. u. Küche vom 1. Oktob. zu verm. Brückenstr. 15.

Herrschaftl. Wohn. in der 1., 3. Etage u. Parterre mit Wasserleitung und Ausg. Gerstenstr. 320 zu vermiethen. **Gude.**

Eine Parterre-Wohnung (6 Zimmer u. Zubehör) nebst Hofraum u. Stallungen ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen Baderstraße 68. **Louis Lewin.**

1. Etage 4 Zimmer und 3. Etage 5 Zimmer, Balkon nach der Weichsel, allem Zubeh., Brunnen, vom 1./10. **Louis Kalischer, 72.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.